

No. 272. Montag den 19. November 1832.

Bitte an Breslau's wohlthätig gesinnte Einwohner!

Eine große Anzahl Kinder, die auf öffentliche Kosten in denen Elementar- und Armen-Schulen Unterricht erhalten, müssen dieser Wohlthat in der kalten Jahreszeit entbehren, weil ihre Eltern zu unvermögend sind, sie mit warmer Kleidung zu versorgen. Dies veranlaßt uns, Breslau's wohlthätig gesinnte Einwohner so ergebenst als dringend zu bitten: ihre abgetragenen oder abgelegten Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhe und Stiefeln, so geringe sie auch in eines Jeden Haushaltung scheinen mögen, wenn sie nur noch brauchbar zu machen sind, als eine milde Gabe in das hiesige Armen- und Arbeitshaus, oder auf das hiesige Rathhaus zu schicken, woselbst in dem ersten der Buchhalter Schiler, auf dem letztern aber der Rathhaus-Inspector Klug das Ueberschickte gegen Quittung dankbar in Empfang nehmen wird. Die Noth ist groß, aber auch unsere Hoffnung: daß unsere Bitte nicht erfolglos bleiben und die Worte jenes göttlichen Menschenfreundes: „was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan!" viele Wohlthäter erwecken werde, welche uns die ihnen entbehrlichen Kleidungsstücke oder in Ermangelung derselben etwas an Gelde anvertrauen werden, um uns dadurch in den Stand zu setzen, dem drückenden Mangel an Bekleidung der armen Schulkinder abhelfen zu können. Breslau den 12. November 1832.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 15. November. — Se. Majestät der König haben dem Erbprinzen zu Hohenzollern-Sigmaringen den rothen Adler-Orden erster Klasse, so wie dem Kriegsrath Homeyer und dem als Geheimen Secretair im Kriegs-Ministerium angestellten vormaligen Zeug-Lieutenant Schmitt denselben Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät zu Breslau, Dr. Betschler, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät, und zugleich zum Director der geburtshülflichen Kliniken daselbst, den seitherigen Pfarrer, Dr. Buslaw, zu Groß-Montau bei Marienburg, zum Geistlichen- und Schul-Rath bei der Regierung zu Posen, und den Pfarrer Geistmann zu Köln zum Ehren-Kanonikus an der Metropolitan-Kirche daselbst Allergnädigst zu ernennen und bei Letzterem die Nominations-Urknnde Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist der Garnison-Prediger Ouvrier in Silberberg als evangelischer Pastor in Prieborn, Strehlenschen Kreises, und der Kandidat des Predigt-Amts Schulz als evangelischer Pastor in Droschkau, Namslauer Kreises, bestellt worden.

Köln, vom 6. November. — Wir wissen aus Amsterdam, daß die dortige, von der Regierung unterstützte Kaufmanschaft über Amersfort und Barneveld hierher eine Eisenbahn bis an die Grenze, je nach der Bestimmung des Schicksals von Limburg, am rechten oder linken Ufer des Rheins anlegen wird. Vermuthlich wird unsere landesväterliche Regierung auf diesseitiger Grenze gern mitwirken. Auf jeden Fall ist dann die Wasserstraße hierher kurz. Diese Eisenbahn bis zur Grenze am Rhein oder gar bis Köln dürfte es den Amsterdamern möglich machen, die Colonialprodukte noch wohlfeiler, als Antwerpen, den Rheinpreußen zu liefern, und Köln dadurch ein wichtiger Handelsplatz für Hamburg

zur Magazinirung werden. Bei dem Reichthum der Amsterdamer Capitalisten und deren Zutreten zu der dortigen Kaufmannschaft, hofft Amsterdam wohl mit Grund für West-Deutschland der Magazinplatz in Thee, Kaffee, Zucker, Cacao, Getreide, Reis und Baumwolle zu bleiben, ohne die Concurrenz Antwerpens fürchten zu dürfen. Vermuthlich ist die Trennung Belgiens von Holland Antwerpen nachtheiliger als Amsterdam.

Polen.

Warschau, vom 11. November. — Die hiesige Allgemeine Zeitung meldet: „Am 4ten d. M. verkündete Se. Durchl. der Fürst Statthalter den in den Sälen des Schlosses versammelten Behörden, die ihre Glückwünsche zu der Geburt Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch darbrachten, einen neuen Beweis von der Huld unseres gnädigen Monarchen. Dem Manifest vom 1. November 1831 zufolge, waren alle diejenigen von der allgemeinen Amnestie ausgeschlossen und sollten vor Gericht gestellt werden, welche am 7. September 1831 einen anderen Regierungs-Chef gewählt, an dem revolutionairen Reichstage zu Zakroczym und Plock Theil genommen und unter Anderem eine Proclamation an die Armee erlassen hatten, worin sie dieselbe zur Ausdauer in dem Kampfe gegen ihren rechtmäßigen Monarchen aufforderten. Se. Majestät vermieden den Weg, den Ihnen in diesem Fall die Gerechtigkeit selbst vorzeichnrte, und indem Sie lieber dem Antieb Ihres väterlichen Herzens folgten, geruhten Sie, alle diese Personen von jeder weiteren Verantwortlichkeit zu befreien. Viele Mitglieder jenes Reichstages, denen diese neue Gnade kundgethan wurde, erneuerten ihre lauten Lobpreisungen und ihre innigen Gebete für das Wohl des Monarchen, dessen Milde und dessen Tugenden eine unerschütterliche Bürgschaft für das Glück der Völker sind, welche die Vorsehung seinem Scepter unterwarf."

In diesen Tagen starb hier in einem Alter von nahe an 100 Jahren der Kammerherr Niewiesinski, der als solcher am Hofe des Königs Stanislaus August angestellt war.

Im hiesigen Israelitischen Hospital befindet sich eine 105 Jahr alte Frau, die noch bei vollkommener Geistesgegenwart ist und sich deutlich ihre Erlebnisse von beinahe hundert Jahren her erinnert.

Die Vieh-Krankheiten, welche an vielen Orten des Königreichs Polen herrschten, fangen jetzt an, nachzulassen.

Deutschland.

München, vom 9. November. — Se. Majestät der König Otto von Griechenland sind gestern nach Tegernsee zu einem Besuche bei Ihrer Majestät der verwittw. Königin abgereist.

Dem Baierischen Beobachter zufolge, wird Se. Maj. der König Otto die Reise über Neapel, und von dort zu Lande durch Kalabrien nach Otranto machen, von wo bei günstigem Winde die Ueberfahrt nach Nauplia in 7 bis 8 Tagen geschieht. Hauptmann Trentini wird die Griechischen Gesandten begleiten, um die Einschiffung der Truppen auf zwei von Toulon nach Triest segelnden Französischen Schiffen zu besorgen.

In der verflossenen Nacht starb der General der Infanterie, Karl Graf von Beckers, in Folge wiederholter Schlag-Anfälle. Das feierliche Leichenbegängniß wird Sonntags Nachmittags 4 Uhr gehalten werden.

Die Würzburger Zeitung berichtet: „Man vernimmt aus sehr zuverlässigen Quellen, daß Herr General-Major von Heidegger seiner Theilnahme an der Regentschaft von Griechenland enthoben worden sey, und zwar in Folge einer Mittheilung des Griechischen National-Kongresses, so wie der noch hier befindlichen Griechischen Deputation, welche beide im Namen ihrer Nation auf das bestimmteste gegen Herrn von Heidegger sich erklärt haben sollen. Der Letztere wird daher auch nicht in einer andern Eigenschaft den Zug nach Griechenland mitmachen, sondern in Bayern zurückbleiben. — Die Unpäßlichkeit Sr. Majestät des Königs ist noch nicht beseitigt."

Dresden, vom 11. November. — Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Anhalt-Köthen ist heute Vormittag unter dem Namen eines Grafen von Warmsdorf, auf der Rückreise von Wien, ohne Aufenthalt wieder hier durchpassirt.

Hamburg, vom 13. November. — Folgendes wurde heute in der Börsen-Halle angeschlagen: „Note an Englische Schiffsführer. Als Vorsichtsmaßregel erlaubt sich unterzeichneter Lloyd's-Agent den Führern Englischer Schiffe, die von diesem Hafen ausgehen, anzurathen, daß sie in Kuxhaven verweilen mögen bis zur Ankunft des nächsten Dampfschiffes von London, womit wahrscheinlich Nachrichten über die getroffenen Anordnungen zur Schützung der Schiffe von der Elbe kommen werden, und der Führer eines jeden, vorher absegelnden Schiffes wird ersucht, sich bis zu weiterer Auskunft in See aufzuhalten, und die Holländische Küste so viel als möglich zu vermeiden.

W. Elliot, Agent für Lloyd's."

Aus Kuxhaven vom 7. November wird berichtet: „Das Dampfschiff, welches mit der Hamburger Post vom 2. November am Sonntag Morgen in See ging, mußte wegen Schaden an der Maschine Abends zurückkehren und konnte erst am 5. November die Reise fortsetzen. — Mit anhaltendem nördlichen Winde ist gestern heiteres Frostwetter eingetreten; die nach westlichen und

nördlichen Häfen bestimmten Schiffe haben denselben zum Absegeln benutzen können, und scheinen eine rasche glückliche Fahrt zu haben, die Schiffe aber, welche nach östlich liegenden Plätzen bestimmt sind, harren noch in unserem Hafen. — Der Schoner Hanover, von Leith nach Hamburg bestimmt, welcher am 30. October unsern Hafen passirte, hatte 29 Passagiere, die zum Gefolge Karl's X. gehörten, so wie vieles Königliche Geräth ꝛc. am Bord."

Frankreich.

Paris, vom 8. November. — Im heutigen Moniteur liest man unterm gestrigen Datum Folgendes: „In Folge der Weigerung, die das Haager Kabinet dem Verlangen der Höfe von Frankreich und England entgegensetzt, hat die Regierung, den Stipulationen der am 22. October in London unterzeichneten Convention gemäß, heute nach allen Häfen des Königreich den Befehl abgefertigt, auf die Holländischen Schiffe Embargo zu legen."

Der Graf v. Flahault und der junge Herzog von Elchingen werden, dem Temps zufolge, den Herzog von Orleans, dessen Abreise auf den nächsten Sonnabend anberaumt ist, zur Nord-Armee begleiten.

Die Mission des Marquis v. Landsdowne hat, wie man versichert, drei Zwecke: Die Belgische Frage, einen Handelsvertrag zwischen beiden Nationen und endlich einen Vertrag über die gegenseitige Briefpostverbindung ohne Portozwang.

Der Constitutionnel meldet: „Gestern ging hier das Gerücht, daß ein aus 20 Infanterie- und einigen Kavallerie-Regimentern bestehendes Armee-Corps unter der Benennung einer Ost-Armee versammelt werden, und daß das Hauptquartier derselben in Metz und Pont-à-Mousson zu stehen kommen solle. Noch gewisser kündigt man an, daß eine Division von Grenadieren und Voltigeurs unter die Befehle des General Schramm gestellt werden und die Reserve-Division der Nord-Armee bilden würde."

In der Quotidienne liest man über die beabsichtigte Expedition gegen Holland: „Beim ersten Anblicke erscheint es als erstaunenswürdig, daß ein Land von zwei Millionen Einwohnern es wagt, zweien Mächten, wie Frankreich und England, zu trotzen, und man ist geneigt, diese Kühnheit einem geheimen Hinterhalte beizumessen. Ohne das Daseyn dieses Hinterhaltes geradezu bestreiten zu wollen, scheuen wir uns jedoch nicht zu behaupten, daß der König von Holland durch seine Stellung vollkommen in den Stand gesetzt wird, den ungleichen Kampf zu wagen. Sein Einsatz bei dem Spiele ist bei weitem geringer, als der seiner Gegner. Was verlangt man von ihm? Die Schlüssel der Schelde und der Citadelle von Antwerpen. Wenn König Wilhelm nun antwortet: „Man hole sie sich!" so handelt er durchaus verständig; was kann ihm den Schlimmeres begegnen, als daß er jene Schlüssel verliert? Welcher Andere in seiner Lage würde sie daher nicht lieber durch Gewalt einbüßen, als sie freiwillig aushändigen? Der König von Holland riskirt bei der Sache nichts weiter, als eine Citadelle mit einer kleinen Garnison; während die Angreifenden eine ganze Armee, eine Flotte, eine reiche Stadt und einen großen Fluß aufs Spiel setzen, nicht zu gedenken, daß es sich möglicherweise dabei auch noch um die ganze Existenz des jetzigen Regierungs-Systems bei uns handeln kann. Wer sähe hiernach nicht ein, daß der König Wilhelm bei weitem weniger tollkühn als seine Gegner ist? Abgesehen davon, daß seine Lage günstiger als die seiner Feinde ist, hat er bei der jetzigen Jahreszeit auch noch die See auf seiner Seite. Aber auch die Beschiffung eines großen Flusses setzen Frankreich und England bei ihrem Unternehmen aufs Spiel; denn was würde den König von Holland, den Besitzer der beiden Ufer der Schelde, hindern, den Vorsatz auszuführen, der bereits im Jahre 1809 bei der damaligen großen Expedition der Engländer von den Vertheidigern von Antwerpen gefaßt wurde, und der in nichts Geringerem bestand, als die Schelde vom Fort Bathz an bis an die Spitze von Zuid-Beveland unfahrbar zu machen, — ein Plan, dessen Ausführung, wenn der König bis zu diesem Aeußersten getrieben werden sollte, für ihn selbst um so gefahrloser seyn würde, als ihm noch der östliche Theil der Schelde für seine Marine und seine Handels-Schifffahrt bliebe. Tausend andere Betrachtungen ließen sich den obigen noch anknüpfen, um zu zeigen, wie bedenklich die Lage unserer Doctrinairs dem Könige von Holland gegenüber ist, und wie unrecht sie haben, seine zwei Millionen Unterthanen mit Geringschätzung zu behandeln. Von dem Vertrauen und dem Patriotismus seines Volkes umgeben, von seinen Dämmen und Schleusen vertheidigt, kann König Wilhelm seinen Gegnern hundertmal mehr Böses als sie ihm zufügen. Jedenfalls darf man behaupten, daß die Jahreszeit die Holländer begünstigt und daß sie ihren Feinden, gleich dem Orakel des Stadthauses zurufen können: „Es ist zu spät!"

Paris, vom 9. November. — Der Moniteur meldet in seinem amtlichen Theile unterm 8ten d.: „Die Regierung hat heute um 1 Uhr die Nachricht erhalten, daß die Herzogin v. Berry am 7ten d. M. um 10 Uhr Morgens in Nantes verhaftet worden ist. Man fand dieselbe mit Herrn v. Mesnars, Herrn Guibourg und Fräulein v. Kersabiec in einem Hause verborgen. Die Herzogin ist in dem Schlosse von Nantes in Verwahrsam. Der Minister-Rath hat sich sofort versammelt, worauf folgende Königl. Verordnung erlassen worden ist: „„Art. 1. Es soll den Kammern ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, um hinsichtlich der Herzogin v. Berry eine Bestimmung zu treffen. Art. 2. Unser Großsiegelbewahrer und Unser Minister des Innern sind Jeder, insoweit es ihn angeht, mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Im Palast der Tuilerieen, den 8. November 1832.

(Gez.) Ludwig Philipp.

(Gegenz.) Thiers, Minister des Innern.""

Der Nouvelliste enthält folgende Details über die Verhaftung der Herzogin: „Die Nachsuchungen in dem Hause, wo die Herzogin v. Berry verborgen war, dauerten mehrere Stunden. Endlich entdeckte man eine Kamin-Pfoste, die sich drehte und durch die man in ein kleines Gemach gelangte, wo die Herzogin und die sie begleitenden Personen eine Zuflucht gesucht hatten."

Der hiesige Banquier Jauge, der mit den in Nantes verhafteten Personen in Verbindung gestanden haben soll, ist diesen Morgen verhaftet worden.

Graf Pozzo di Borgo hat seit seiner Ankunft dahier bereits eine Zusammenkunft mit Herrn v. Broglie und eine mit dem Preußischen Minister, Herrn v. Werther, gehabt.

Das Ministerium thut sein Möglichstes, um Herrn Dupin und seine Partei für sich zu gewinnen und jenen einflußreichen Deputirten, da er sich weigert, ein Portefeuille zu übernehmen, wenigstens durch seinen Einfluß zum Präsidenten der Kammer wählen zu lassen. Bis jetzt scheint Herr Dupin fast alle von dem Conseil getroffene Maßregeln zu billigen. Indessen macht er kein Hehl daraus, daß der doctrinaire Theil des Ministeriums ihm nicht zusage. In einer der letzten Audienzen, die er beim Könige hatte, soll beschlossen worden seyn, falls die Adresse den Wünschen der Herren Guizot und Broglie nicht entsprechen sollte, sofort das Ministerium aufzulösen und Herrn Dupin mit der Bildung eines neuen an dessen Stelle zu beauftragen, in welchem alsdann von den jetzigen Ministern nur die Herren Soult und Argout bleiben würden. Man spricht in jenem Fall zwar auch von der Auflösung der Kammer; indessen ist diese Maßregel kurz vor dem Ablauf des Termins, bis zu welchem die Steuern bewilligt worden, unanwendbar.

Es scheint, daß die bevorstehenden Aenderungen in den Handelsverhältnissen zwischen England und Frankreich sehr wichtig sind, und sich auf viele Gegenstände erstrecken werden. Man spricht von der Aufhebung des Verbots mehrerer Manufakturerzeugnisse, deren Einfuhr den Französischen Manufakturen nicht nachtheilig wäre.

In den Bureaux des Kriegsministeriums und der auswärtigen Angelegenheiten herrscht außerordentliche Thätigkeit, so daß selbst in einem Theil der Nacht gearbeitet wird.

Man nimmt mit Thätigkeit die suspendirt gewesenen Befestigungen der wichtigsten Städte Frankreichs wieder vor. So sind 150,000 Fr. zu diesem Behufe zur Verfügung des Militair-Commandanten von Lyon gestellt worden.

Spanien.

Madrid, vom 30. October. — Das neue Ministerium verfolgt, obgleich es zur Zeit noch eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten ermangelt, festen Ganges sein System gemäßigter Reformen und man ist allgemein der Ansicht, daß die Zusammenberufung der Kortes nicht lange ausbleiben kann; der König selbst soll diese Absicht ausgesprochen haben, um das Thronfolgerecht seiner ältesten Tochter von den versammelten Kortes feierlich anerkennen zu lassen. Mehrere Mitglieder der apostolischen Partei sind in der Hauptstadt verhaftet worden; indessen ist jene darum in den Provinzen für ihre Interessen nicht minder thätig. Sobald in Navarra das Amnestie-Decret bekannt wurde, suchten die Priester das Landvolk gegen die Königin aufzuwiegeln; mehrere Prälaten haben geheime Konventikel gebildet, in denen über die Mittel berathschlagt wird, das Land zum Aufstande zu bringen; man scheint dasselbe Verfahren beobachten zu wollen, wie in früheren Jahren, nämlich exaltirte Mönche an die Spitze der Guerillas zu stellen. In Katalonien sollen sogar schon einige Banden für Don Karlos und die apostolische Partei bestehen und von Französischen Ausgewanderten befehligt werden. — Sowohl hier als in den Provinzen sind sämmtliche Personen, die ihrer politischen Gesinnungen wegen im Gefängniß saßen, in Freiheit gesetzt worden. In Gallizien hat der General Morillo als neuer General-Capitain und Nachfolger des General Eguia die freudigste Aufnahme gefunden. Auf seinen Antrag hat die Regierung der Stadt Corunna wieder den Titel einer Hauptstadt der Provinz verliehen, den dieselbe bis zum Jahre 1823 besaß. Herr Calomarde und der Bischof von Leon haben Befehl erhalten, sich nach Mahon zu begeben. — Der bisherige General-Capitain von Andalusien, General Quesada, ist durch ein Dekret der Königin zur Belohnung für die wichtigen von ihm geleisteten Dienste zum Protektor der Königlichen Gesellschaft des Guadalquivir und des Ferdinands-Kanals, und durch ein anderes der General Abadia zum Befehlshaber des Lagers von San-Roque ernannt worden. Herr Fontaynd de Gargello hat die Stelle eines Direktors der Tilgungskasse erhalten und Herr Goicoechea ist zum Intendanten von Madrid statt des Herrn Rodriguez ernannt worden, der in derselben Eigenschaft nach der Provinz Granada geht. — N. S. So eben verbreitet sich die Nachricht, der König werde schon am 1. November die Zügel der Regierung wieder selbst übernehmen.

Die Königin soll mit einer wahrhaft mütterlichen Sorge, dem Minister des Auswärtigen dringend empfohlen haben, die Spanischen Consuln im Auslande anzuweisen, die Pässe für die sämmtlichen Ausgewanderten, welche jetzt, in Folge der von Sr. Majestät bewilligten Amnestie in ihr Vaterland zurückkehren, unentgeltlich auszufertigen. Dies beweiset deutlich, daß unsere Monarchin das unglückliche Loos der meisten der Verbannten wohl erwogen habe, und dies ist um so wichtiger, da man weiß, daß sich unsere Consuln, ungerechter Weise, 10 Frs. für jeden Paß bezahlen lassen.

Die beiden Ministerien, das der Justiz und das des Auswärtigen, bestreben sich auf das Angelegentlichste, aus den Archiven alle diejenigen Documente hervorzusuchen, welche sich auf die Formen und Förmlichkeiten beziehen, die bei einer Zusammenberufung der Cortes pro estamientos beobachtet werden müssen. Die Königin besteht darauf, daß auch nicht eine einzige von den,

durch die alten Reichs-Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten vernachläßigt werde, und Maria Christina scheint den Wahlspruch ihres großen Ahnherrn Heinrich IV.: daß das erste Gesetz für die Könige das seyn müsse, alle Gesetze zu beobachten, wohl beherzigt zu haben.

Man will behaupten, daß die Königin die Aufhebung der, für das Volk sehr lästigen Abgabe des Strohes und der Utensilien verfügt habe. Sie soll 40 Mill. R. eingetragen haben. *) Sollte diese Maßregel wirklich in Kraft gesetzt werden, so würde sie einen sehr günstigen Eindruck hervorbringen und zur Befestigung des neuen Systems nicht wenig beitragen. Der Finanzminister beabsichtigt außerdem, noch mehrere andere Steuern aufzuheben, was darauf zu deuten scheint, daß er die von seinem Vorgänger (Ballesteros) so oft gewünschte Centralisation der Einkünfte jetzt wirklich bewerkstelligt habe. Man will behaupten, daß diese Centralisation dem Staate nicht weniger als 200 Mill. R. ersparen werde.

Da der General Sarsfield die General-Capitänschaft von Estremadura nicht angenommen hat, so ist dieselbe dem General Balanzat übertragen worden. Hr. Rodriguez, der Intendant von Madrid (der ursprünglich ein Schweinehändler gewesen seyn soll), ist, zur großen Freude der gewerbtreibenden Klasse und der Kaufleute in Madrid, aus der Hauptstadt nach Granada versetzt worden. — Die Königin hat 17 neue Provinzial-Intendanten ernannt. Eben so viel sind entlassen worden. Man versichert, daß die Herren Tadeo Gil und Marin, Räthe von Castilien, auf Pension gesetzt worden sind. Es sind 4 neue Räthe von Castilien ernannt worden. — Am Mittwoch (24sten), um 4 Uhr Morgens, wurde Herr Regato, der ehemalige Polizei-Intendant, verhaftet. Nachdem er 24 Stunden im Gefängniß zugebracht, ist er, unter gehöriger Bedeckung, nach Valencia abgeführt worden, von wo er nach Iviça geht. Es scheint, daß er, der allen Parteien diente, in genauer Beziehung zu den Apostolischen stand, denen er, sobald das Leben des Königs in Gefahr zu schweben schien, seine Mitwirkung angetragen hatte. Der jetzige Ober-Polizei-Intendant San Martin hat ganz kürzlich entdeckt, daß Herr Calomarde selbst nach seinem Falle noch immer Verbindungen mit den Apostolischen unterhalte. Es ist daher jetzt der Befehl ergangen, den ehemaligen Premierminister unverzüglich nach Menorca abzuführen, um ihn in die Citadelle von Mahon einzusperren, wo er bleiben soll, während sein Prozeß instruirt wird. Der König soll über die neuen Beweise der Hinterlist seines ehemaligen Günstlings auf das Aeußerste aufgebracht seyn, und geäußert haben: „er verdiene die härteste Strafe."

*) Diese Abgabe trat unter der Regierung Philipps V. im J. 1719 an die Stelle der alten Natural-Lieferungen an das Heer und wurde später durch die Verfügungen vom 27. December 1760 näher bestimmt. Sie wurde schon damals, wegen der Schwierigkeit der Vertheilung, als äußerst drückend befunden, was in der Folge zu der Erscheinung der Verfügung vom 16. Februar 1824 Anlaß gab, wodurch sie auf alle Provinzen gleichförmig vertheilt, und der Gesammt-Ertrag auf 20 Mill. R. bestimmt wurde. Dahin ist wohl die obige Angabe zu berichtigen.

Portugal.

Lissabon, vom 24. October. — Auch die Infantin Isabella Maria hat, ihres Widerstrebens ungeachtet, ihren Bruder Dom Miguel auf seiner Reise begleiten müssen. — Am 18ten gab der Telegraph folgende Depesche: „Die Anwesenheit Sr. Majestät bei dem Heere ist unumgänglich nothwendig und zwar sobald als möglich, indem mehrere unglückliche und unvorhergesehene Begebenheiten eingetreten sind." Diese Depesche verbreitete die äußerste Bestürzung unter den Miguelisten, welche durch die Erscheinung der (von Ld. Russell) beorderten Schiffe, die an den Thürmen vorübergesegelt waren und bei Lissabon Anker geworfen hatten, ohnehin schon sehr beunruhigt worden waren. Man erfuhr später, daß die Veranlassung zu jener Depesche der unglückliche, von Tellez Jordao am 13ten und 14. October auf das Kloster da Serra gemachte Angriff gewesen war, ein Angriff, der seiner physischen und moralischen Folgen wegen, noch verderblicher für die Miguelisten gewirkt hatte, als der vom 29. September. — Das außerordentliche Paketboot, welches die Nachricht von dem Verluste der Schlacht am 12ten und 14ten brachte, berichtete auch, daß Sir J. Doyle mit 12 Ober-Offizieren in Porto angekommen sey. Ihm sollen 950 Mann Irländer folgen.

Man versichert, daß der Admiral Parker den Befehl erhalten habe, mit einem Theil seines Geschwaders nach dem mittelländischen Meere abzugehen. Man sagt, daß er nach Konstantinopel bestimmt sey, um vielleicht dem Sultan gegen Ali Pascha beizustehen. Nur die Caledonia soll hier bleiben. Der Spanische Gesandte an Dom Miguels Hofe soll zurückberufen werden. Er soll schon früher von seiner Abberufung Kenntniß erhalten haben.

So eben erfährt man, daß Sartorius mit seiner Goelette und seinen beiden Fregatten wieder vor unserm Hafen angekommen ist. Seine Erscheinung ist ein Beweis für die Genauigkeit seines Berichts, indem er darin sagt, daß er nur wenig gelitten habe. Jetzt wird er unsern Hafen blokiren können, so sehr er Lust hat, denn der D. Joao VI. und die Princeza real sind in einem solchen Zustande aus dem Kampfe zurückgekommen, daß man sie sogleich hat abtakeln müssen. Die Mannschaft ist entlassen worden.

Man sagt, daß in Porto unverzüglich 6000 Engländer erwartet würden, auch sah man der Ankunft von Pferden und Kavalleristen entgegen. Es waren 2000 Engländer und 150 Pferde bereits angekommen. Das Corps der Studenten, welches aus 300 jungen Leuten besteht, die im Jahre 1828 die Universität Coimbra verließen, um die constitutionelle Sache zu vertheidigen, hält sich sehr brav. D. Pedro hat denselben am 17ten eine Fahne mit der Inschrift: „den Studenten das dankbare Vaterland" übergeben.

Das Cavallerie-Regiment No. 1 von welchem täglich Soldaten und Offiziere zu den Constitutionellen über-

gingen, ist hinter die Armee, nach Aveiro geschickt worden. — D. Miguel war am 20sten mit seinen Schwestern noch in Coimbra.

Nachstehendes ist ein Auszug aus einer Cirkular-Depesche, welche auf Befehl Dom Pedro's an alle seine diplomatischen Agenten im Auslande gesandt worden ist: „Ich benutze die Gelegenheit eines so eben abgehenden Englischen Kriegsschiffes, um Ihnen in der Eile einige Nachrichten mitzutheilen. Vorgestern Abend um 8 Uhr machte der Feind, der Verstärkungen von Lissabon erhalten hatte, einen Versuch, das Kloster da Serra zu überrumpeln. Er wurde mit einem nachdrücklichen Feuer von der tapfern Garnison der Festung empfangen, da der wachsame Kommandant durch seine Kundschafter von der Absicht des Feindes unterrichtet worden war. Nach einem anderthalbstündigen Gefecht, während dessen die Kartätschen aus unseren Batterieen mit großer Wirkung abgefeuert worden waren, zog sich der Feind in Unordnung auf seine Stellungen zurück. Einige Ueberläufer sagen aus, daß das 17te Regiment in diesem Gefecht allein 100 Mann verloren hat. — Die Ankunft Dom Miguels ist mit großem Pomp angekündigt worden, und man spricht von einem allgemeinen Angriff, der in diesen Tagen auf unsere Linien gemacht werden soll; aber in dem Augenblicke, wo ich dies schreibe, 2 Uhr Nachmittags, sind wir nicht gewiß, ob die erste Ankündigung in Erfüllung gegangen, die zweite ist es gewiß nicht. — Es sind hier nach und nach mehrere Schiffe angekommen, welche 220 Englische- und 30 Soldaten von der Belgischen Legion mitgebracht haben.

Porto, den 26. October 1832.

(gez.) Marquis von Palmela."

England.

London, vom 9. November. — Der Herzog von Wellington traf gestern um 1 Uhr in Dover ein, um eine Hafen-Session zu halten; der Adel aus der Umgegend machte ihm seine Aufwartung. Das Geschütz auf den Batterieen löste die gewöhnlichen Salven, und vor dem Sessionshause war eine Ehrenwache aufgestellt. Der Herzog schien sehr wohlauf zu seyn und reiste Abends um 8 Uhr wieder ab, um sich nach Walmer zu begeben.

Der Lord-Kanzler ist noch immer so unwohl, daß er seinen Sitz im Kanzlei-Gerichtshofe noch nicht wieder hat einnehmen können.

Gestern Abend hatte der Spanische Gesandte, Chevalier Zea Bermudez, eine lange Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Auch der mit einer besonderen Mission beauftragte Oesterreichische Gesandte, Baron von Wessenberg, stattete dem Viscount daselbst einen Besuch ab.

Vorgestern ist ein außerordentliches Blatt der Hof-Zeitung mit nachstehendem Geheime-Raths-Befehl erschienen: „Am Hofe zu St. James, den 6ten November 1832, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs im Rathe. Es ist heute von Seiner Majestät, mit dem und auf den Rath Seines Geheimen-Rathes, befohlen worden, daß keinem Schiffe oder Fahrzeuge, welches einem Unterthan Sr. Majestät gehört, nach irgend einem Hafen in den Besitzungen des Königs der Niederlande auszuklariren oder auszulaufen, bis auf weiteren Befehl gestattet seyn soll. — Und Se. Majestät haben ferner zu befehlen geruht, daß ein allgemeines Embargo auf alle Schiffe und Fahrzeuge, welche Unterthanen des Königs der Niederlande gehören, und sich jetzt in irgend einem Hafen, einer Bucht oder auf einer Rhede in irgend einem Theil der Besitzungen Sr. Majestät befinden, oder später dahin kommen, so wie auf alle Personen und Effekten, die sich am Bord solcher Schiffe und Fahrzeuge befinden, gelegt werden soll, und daß die Befehlshaber der Kriegs-Schiffe Sr. Maj. alle Kauffahrtei-Schiffe oder Fahrzeuge, welche die Niederländische Flagge führen, anhalten und aufbringen, aber die größte Sorge dafür tragen sollen, daß all' und jeder Theil der Ladungen an Bord aller solcher Schiffe oder Fahrzeuge vor Schaden und Verderben geschützt werde; und daß die Befehlshaber der Kriegs-Schiffe Sr. Majestät hierdurch ermächtigt werden sollen, alle solche Schiffe und Fahrzeuge demgemäß anzuhalten und aufzubringen. — Und die Lords-Kommissarien des Schatzes Sr. Majestät, die Lords-Kommissarien der Admiralität, und der Lord-Ober-Aufseher der fünf Häfen sollen, Jeder, so weit es ihn angeht, die nöthigen Befehle hierzu ertheilen."

Der Courier sagt: „Der vorstehende (auch an den Herzog von Wellington als Ober-Aufseher der fünf Häfen ergangene) Geheime-Raths-Befehl ist als eine vorläufige Demonstration von Seiten Großbritanniens entscheidend genug. Gebe der Himmel, daß es ein Mittel seyn möge, einen blutigen Krieg zu vermeiden, statt denselben zu beschleunigen." — Die Times bemerkt über denselben Gegenstand: „Das auf Holländische Schiffe gelegte Embargo ist natürlich und eine nothwendige Folge der Maßregeln, welche unsere Regierung in Folge der kürzlich abgeschlossenen Convention zu ergreifen verpflichtet ist. Die Bestimmungen jener Convention verpflichten England, in Gemeinschaft mit Frankreich die Blokade der Holländischen Häfen zu unternehmen, falls der König von Holland sich weigert, die Citadelle von Antwerpen in einer bestimmten Zeit zu übergeben. Da diese Weigerung erfolgt ist, so mußte zu den angedrohten Maßregeln geschritten werden. Das Wesen einer Blokade schließt die Nothwendigkeit oder die Rechtfertigung eines Embargo in sich. Der Zweck der ersteren ist, den Handel mit Holland zu unterbrechen, bis Holland besseren Rath annimmt, und jenem Lande zu zeigen, daß der Unwille zweier mächtiger Nationen nicht zu verachten ist, wenn derselbe auch nicht unmittelbar zu einem Angriff auf ihre Häfen, zur Confiscation ihres Eigenthumes oder zu einem Einfall in ihr Gebiet führt. In Bezug auf die Holländer ist der Geheime-Raths-Befehl wegen des Embargo sogar ein freundliches und wohlwollendes Arrangement. Sollte der König von Holland beim Vorrücken der Französi-

schen Armee, und ehe dieselbe die Holländischen Linien erreicht hat, die Citadelle übergeben, so ist es, mit Rücksicht auf den Zweck, zu welchem die See-Expedition unternommen worden ist, höchst wahrscheinlich, daß alles in England in Beschlag genommene Holländische Eigenthum zurückgegeben werden wird. Wenn man dagegen den Holländischen Kauffahrteischiffen erlaubt hätte, die Englischen Häfen zu verlassen, und sie unterweges von den Blokade-Schiffen aufgebracht worden wären, so hätte der Prisen-Antheil nicht verweigert werden können."

Vorgestern meldet der **Courier**, der Holländische Gesandte, Baron von Zuylen, erwarte jeden Augenblick seine Abberufung und habe bereits Alles eingepackt. Man hoffte indessen noch immer auf eine friedliche Ausgleichung, da der ganze Streit sich um die Höhe des auf der Schelde zu erhebenden Tonnengeldes drehet. Wirklich bestärkte auch der **Courier** diese Hoffnung durch seine gestrige Anzeige, daß der Baron van Zuylen keinesweges beabsichtigte, England plötzlich zu verlassen, weshalb einem Ausbruche wirklicher Feindseligkeiten zwischen England und Holland noch vorgebeugt werden dürfte. In demselben Blatte liest man: „Wir vernehmen, daß das Holländische Dampfschiff der Batavier, der Dienstag Morgens von Rotterdam absegeln sollte, nicht den Auftrag hatte, Herrn van Zuylen van Nyeveldt abzuholen, wie einige Blätter gemeldet, sondern nur wie gewöhnlich als Post-Verbindung dienen sollte. Sobald aber der Agent in London, Herr May, von dem beabsichtigten Embargo auf Holländische Schiffe hörte, schiffte er sich auf der Hero ein, um dem Batavier zu begegnen, und wo möglich sein Einlaufen in die Themse zu verhindern. Die Hero sollte dann die Passagiere an Bord nehmen und sie nach London bringen."

Man kann sich leicht denken, daß die Kriegs-Erklärung gegen Holland (denn anders kann man die Beschlagnehmung Holländischer Schiffe und die Blokade der Holländischen Küste doch nicht nennen) keine geringe Sensation erregt hat; da man sich trotz aller Anstalten und Gerüchte, von denen man sich so lange umgeben fand, nicht bereden konnte, daß man es würde wirklich zum Kriege kommen lassen. Es ist zu allen Zeiten schwer, die Gesinnungen einer Nation über irgend eine bestimmte Handlung ihrer Regierung zu entdecken, und über diese haben sich noch so wenige Stimmen vernehmen lassen, daß es sehr voreilig seyn würde, jetzt schon bestimmen zu wollen, was die Brittische Nation davon denkt. Die Kaufleute, welche ihren Handel dadurch gestört sehen, ohne noch durch den Krieg selbst anderweitigen Vortheil ziehen zu können, erklären sich inzwischen laut genug gegen das Unternehmen gegen Holland, und nennen es gewaltthätig, ungerecht und anti-Brittisch, was auch die Tories in ihren Zeitungen thun. Die Nation im Ganzen scheint zwar die Sache für jetzt noch mit gleichgültigen Augen anzusehen; zöge sich aber der Krieg in die Länge, so daß er neue Auflagen nöthig machen sollte, oder brächte er in irgend ein Lebensbedürfniß Theuerung, ohne daß inzwischen etwas vorgefallen wäre, was die Leidenschaften für denselben aufregen könnte, so würde er, und mit ihm die Minister, die ihn angefangen, im höchsten Grade unbeliebt werden. Daß das Volk dermalen nicht für den Krieg ist, geht schon aus dem gemessenen Ton der liberalen Journale hervor, wann von Holland die Rede ist, denn sie vermeiden es, so viel nur immer möglich, die Volksthümlichkeit der Holländer aufzureizen, um nicht der Sache eine Wendung zu geben, welche, indem sie den Krieg in die Länge zöge, dem Holländern die Sympathie der Engländer selbst sichern dürfte. Inzwischen hat man hier die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß dieser unglückliche Streit bald und vielleicht ohne Blutvergießen beigelegt werden wird.

Als unser Konsul in Rotterdam den Englischen Schiffen gerathen hatte, abzusegeln, erließ die Holländische Regierung eine Bekanntmachung, daß es in keinem Falle die Absicht sey, sie zu molestiren und sie in aller Sicherheit dort bleiben könnten. Die dortigen Kaufleute, welche Consignationen aus England erwarten, schreiben in demselben Sinne hierher.

Mehrere hiesige Blätter theilen bereits eine Adresse mit, welche die Einwohner von Rochdale in Lancashire, einer Stadt, die bedeutende Fabriken besitzt und durch die Reformbill eine Vertretung im Parlament erhalten hat, an Se. Majestät den König gerichtet haben, und worin sie um Einstellung der Feindseligkeiten gegen Holland bitten; sie übersandten dieselbe an den Herzog von Wellington mit dem Gesuch, daß Se. Herrlichkeit sie dem König überreichen und mit seiner Autorität unterstützen möchte. Der Herzog soll geantwortet haben, daß er ihrem Wunsch sogleich willfahren werde. „Die achtungswerthen Einwohner von Rochdale," sagt der **Albion**, „haben sich selbst hohe Ehre erworben, indem sie mit so wahrhaft nationalen Gegenvorstellungen vorangehen; und wir hoffen, daß an den zahlreichen übrigen Orten, wo ähnliche Gesinnungen vorherrschen, dasselbe Verfahren beobachtet werden wird. Noch einmal erinnern wir die Konservativ-Partei, daß sie bloß thätig und unverdrossen zu seyn braucht, um zu siegen und das Land zu retten; möge das Land sich aussprechen gegen die Männer, welche jetzt das Ruder der Regierung nach Frankreichs Vorschrift führen, und ihrer unvernünftigen Herrschaft wird ein Ende gemacht werden. Wir haben allen Grund, zu glauben, daß auch sehr bald eine öffentliche Versammlung von Kaufleuten, Banquiers und Anderen in der City stattfinden wird, um den König in einer Adresse zu ersuchen, daß die Maßregeln gegen Holland so lange aufgeschoben werden, bis der ganze Inbegriff der Unterhandlungen dem Parlament vorgelegt seyn wird."

Die Bekanntwerdung der Convention zwischen England und Frankreich, aus welcher hervorgeht, daß, was die ministeriellen Blätter bisher noch immer in Zweifel ließen, die drei Nordischen Mächte mit jenen beiden hinsichtlich der gegen Holland anzuwendenden Maßregeln nicht übereinstimmten, hat etwas nachtheilig auf den Stand der Fonds-Course gewirkt.

Die Times fährt noch immer fort, die öffentliche Meinung über den Stand der Holländischen Angelegenheit geradezu zu hintergehen. So sagte sie vorgestern: „Drei der Mächte lehnten es unter den vorliegenden Umständen ab, ihr eigenes Werk in der Konferenz weiter, als in Bezug auf friedliche Vermittelung, die fruchtlos befunden worden, zu verfolgen, während zwei derselben es unternahmen, die Vollzieher für die ganze gewesene Konferenz zu werden und den Entscheid derselben in Kraft zu setzen." Ferner: „Die drei andern Mächte wurden nicht eingeladen, Theil an der Uebereinkunft vom 22sten v. M. zu nehmen. Selbst Belgien wird nicht zur Theilnahme zugelassen und (nach unserer Meinung) wird Antwerpen durch das Französische Heer allein genommen werden, ohne alle Bewegung von Seiten Leopolds, es wäre denn, daß der Prinz von Oranien einen Einfall in Belgien versuchte, und so die Belgier zur Selbstvertheidigung zwänge. So wird, hoffen wir, der Kreis des Krieges sehr beschränkt werden, und, wie wir schon vor 14 Tagen sagten, alles die Eigenschaft einer gerichtlichen Execution haben. Nach der Einnahme Antwerpens kann sich kein Streitpunkt zwischen Belgien und Holland erheben, der nicht leichter als jetzt zu schlichten wäre. Es wird davon abhängen, wie König Wilhelm handelt, ob er auch nur einen der ihm durch den Traktat gesicherten Vortheile wird aufgeben dürfen. Jedenfalls macht es uns große Freude, dem Publikum zu versichern, daß seit zwei Jahren nicht so geringe Aussicht zu einem Europäischen Kriege und nicht so wenige Gefahr gewesen ist, daß der Kampf — wenn es zum Kampfe kommt — sich über die Niederlande hinaus erstrecken wird. Das Vorrücken von Preußischen Truppen an den Rhein und die Gerüchte von feindlichen Bewegungen Rußlands sind bloße Erdichtungen aus den lebhaften Phantasieen Französischer Republikaner im Wetteifer oder in Zusammenwirkung mit unsern Conservationen."

Aus Deal schreibt man vom 8ten d. M.: „Es herrscht starker Ost-Nord-Ost-Wind. Das vereinigte Englische und Französische Geschwader liegt noch hier."

In dem Briefe eines Portugiesischen Offiziers in dem Heere Donna Maria, vom 28. October, heißt es: „Unsere Unternehmung nach Aveiro, unter dem Befehl des Capitains Rose, mit dem 12ten Jäger-Regiment, ist nicht gelungen. Die Miguelisten waren durch eine Indiscretion in unserem Marine-Departement von unserer Bewegung und deren Zweck unterrichtet worden. — General Stubbs, welcher der constitutionellen Sache von jeher mit dem treuesten Eifer gedient hat, und zu Porto besonderer Liebe und Achtung genießt, hat Befehl erhalten, zu uns zu kommen; man vermuthet, daß er den Oberbefehl über die Armee erhalten werde, da von einer speciellen Botschaft nach Madrid geredet wird, welche dem General Villa-Flor übertragen werden soll. General Stubbs ist durch den Einfluß und die Fürbitten des Marquis von Palmella wieder herbeigerufen worden. Zu dem Englischen Battallion sind 200 Mann frischer Truppen, und zu dem Französischen 30 Polen gestoßen. Unsere Truppen haben den besten Muth, und wir haben viele junge Offiziere, welche meinen, Dom Pedro müsse Porto verlassen und geradeweges auf Lissabon ziehen. Sartorius hat ausgebessert, und ist wieder fertig, in See zu gehen. Wir sind mit Befestigung und Verstärkung des Kastells da Foz beschäftigt."

In Glasgow haben sich 600 junge Leute für den Dienst Dom Pedro's anwerben lassen. Von Portsmouth ist eine ansehnliche Abtheilung Reiterei vorgestern nach Porto abgesegelt. Die Brittischen Rekruten werden sämmtlich unter dem Befehle von Sir John Doyle stehen.

Aus Portsmouth wird unterm 7ten d. gemeldet: „Hier ist gestern das Fahrzeug König der Niederlande von London mit Truppen für Dom Pedro's Armee angekommen. Der Spartiate ist von hier nach Spithead abgegangen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 10. November. — Am 7ten kam ein Courier aus St. Petersburg hier durch, der, wie man sagt, die Antwort des Kaisers auf den Entschluß Englands und Frankreichs zu Zwangs-Maßregeln nach London überbringt. Der Inhalt der Depeschen, welche er mit sich führt, und welcher, den umlaufenden Gerüchten zufolge, nicht nachtheilig für die Sache Niederlands lautet, soll gestern hier in einem Kabinetsrathe erwogen worden seyn. Die Meinung, daß durch zeitige Ausgleichung allen feindlichen Handlungen, die den allgemeinen Krieg zum Ausbruche bringen könnten, noch zuvorgekommen werden könnte, findet noch bei Vielen Eingang, und man sieht noch immer den von Preußen vorgeschlagenen Traktats-Entwurf als ein dazu geeignetes Mittel an."

Man schreibt aus Vliessingen vom 3ten d.: „Gestern Abend strandete ein kleines Schiff, Capitain A. van der Steen, zwischen dem Bassin und dem Nord-Hafen nahe bei den Wällen dieser Stadt. Heute Morgen wurde dasselbe durch einen heftigen Nordostwind so stark hin und her geworfen, daß man für das Schiff und für das Leben des Capitains die größten Besorgnisse hegte. Zu dieser Zeit warfen sich vier Personen, Namens H. Kluitenberg, L. J. Engels, A. Streefkerk und P. J. Straver, sämmtlich Lootsen dieser Stadt, in eine Barke, steuerten ohne Verzug auf das Schiff los, und hatten das Glück, den Capitain ans Land zu bringen. Kaum hatten sie ihn gerettet, als der Mast des gestrandeten Schiffes brach, und das Fahrzeug selbst von den Wellen bedeckt wurde."

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 272 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. November 1832.

Niederlande.

In dem Journal de la Haye hat sich ein Rechtsgelehrter, die Aufgabe gestellt, die Entschließung von England und Frankreich in Bezug auf Holland aus dem Gesichtspunkte des gemeinen Rechtes aufzufassen, und die Rechtswidrigkeit derselben darzuthun. Er geht dabei von den zwei Hauptpunkten aus: 1) daß ein Urtheil gesprochen worden sey, das Niemand verlangt habe, da der König der Niederlande, kraft eines gegenseitig verbindlichen Contractes die anderen Mächte aufgefordert habe, sich mit ihm zu vereinigen, um die Mittel zur Unterdrückung des Aufstandes zu berathen, daß er aber niemals das Verlangen geäußert, daß sie über seine Streitigkeiten mit der entgegenstehenden Partei ein Urtheil fällen sollten; und 2) daß sich das Urtheil widerspreche, da der Anhang A zum Protokoll vom 27. Januar 1831 den 24 Artikeln geradezu entgegenlaufe, und daß daher die beiden Urtheile sich nicht vertrügen und nicht nebeneinander bestehen könnten. Außerdem habe der König den ihm vorgelegten Traktat niemals angenommen, und man könne daher einseitig eingegangene Verpflichtungen zur Ausführung des Traktates nicht gegen ihn in Anwendung bringen.

Oeffentliche Blätter bemerken in Bezug auf den der Citadelle von Antwerpen bevorstehenden Angriff: „Der Angriffsplan soll — wenn wir den Andeutungen der Französischen und Englischen Blätter Glauben beimessen dürfen — nur die von der Stadt abgewendete Seite umfassen, und hier zu Lande durch die Französische Nord-Armee, zu Wasser durch die vor Spithead vereinte Englische und Französische Flotte ausgeführt werden, während das Belgische Heer sich dem Holländischen gegenüber zu der Deckung der Belagerung aufstellte. Ohne Mitwirkung der Flotte dürfte die Berennung der Citadelle und besonders die Einnahme der Forts auf dem linken Schelde-Ufer große Schwierigkeiten haben; denn hier haben die Holländer die Dämme durchstochen, welche die sogenannten Polders oder die der See und der Schelde abgewonnenen Niederungen gegen das Uebertreten des Stroms schützen, und die ganze Umgegend steht daher meilenweit unter Wasser, so daß jede Annäherung, die nicht unter dem Schutze einer überlegenen Seemacht statt findet, unmöglich wird. Auf welche Weise will man aber diese Seemacht an ihren Bestimmungsort bringen, da der Strom, den dieselbe hinaufsegeln müßte, durch das Kreuzfeuer der Holländischen Festungen und Forts beherrscht wird, dem man, ungeachtet der unermeßlichen Breite der Schelde-Mündung, wegen der Unsicherheit des Fahrwassers, auch durch die geschicktesten Bewegungen sich nicht entziehen kann? Aber nehmen wir an, daß die Flotte das furchtbare Feuer von Vliessingen und das schwächere der gegenüberliegenden Festung Cadzant, das Feuer des Forts Batz auf der Insel Beveland und der beiden Festen Lillo und Liefkenshoek bestanden hat; nehmen wir an, daß eine zu der Unterstützung des Belagerungsheeres vollkommen hinreichende Seemacht auf der Schelde vor der Tête de Flandres und der Citadelle vor Anker liegt; was ist durch alle diese Vorbereitungen gewonnen, sobald man nicht sicher ist, daß der erste Kanonenschuß das Zeichen zu der Zerstörung von Antwerpen wird? Vor allen Dingen wird man sich daher, vor dem Anfange der Belagerung, an den Commandanten der Citadelle wenden müssen und bei ihm anfragen: ob er entschlossen sey, sobald die Laufgräben gegen ihn eröffnet würden, die Stadt in den Grund zu schießen oder nicht? Die Antwort ist leicht vorauszusehen, wenn auch der Befehlshaber eines belagerten Platzes nicht leicht die Feinde zum Voraus darüber aufklären wird, welcher Vertheidigungsmittel er sich bedienen und welchen er zu entsagen beabsichtigt. Die Belagerer blieben daher nach ihrer Anfrage ungefähr auf demselben Punkte stehen, auf dem sie vor derselben standen; und alle Vorwürfe, die sie gegen die Unbarmherzigkeit und Roheit der Holländer erheben möchten, würden die Schmach nicht von ihnen abwaschen, die sie in reichem Maße verdienten, wenn sie durch einen voreiligen Angriff ohne Noth den Untergang einer der schönsten, blühendsten und ältesten Städte Europa's herbeigeführt hätten."

Aus Seeland wird gemeldet, daß ein am letzten Sonntage von Alkmar nach Vliessingen gekommenes starkes Detaschement Schutterei dort zum Theil sofort nach Seeland übergesetzt worden ist. Die Garnison von Aardenburg ist durch Seeländische Schutterei ansehnlich verstärkt worden. In Vliessingen herrscht die größte Thätigkeit in Allem, was das Kriegswesen und die Vertheidigung der Festung betrifft; es waren bereits Befehle ertheilt, die Brücken der Außenforts abzubrechen und aus allen Maßregeln erhellte, daß man sich auf einen etwanigen Besuch der Bundesgenossen der Belgier gefaßt macht. Bis zum 5ten d. M. konnte man auf der äußersten Spitze von Walcheren noch kein feindliches Schiff auf der See entdecken.

Belgien.

Brüssel, vom 9. November. — Der Moniteur zeigt heute in seinem amtlichen Theile an, daß die Belgische Regierung auf die Anzeige der Vermählung des Königs Leopold mit der Prinzessin Louise Antwort-Schreiben von JJ. MM. dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preußen, und auf die Anzeige von der Thron-Besteigung und der Vermählung Antwort-Schreiben von JJ. MM. dem Könige von Sardinien, dem Könige von Dänemark und dem Könige von Schweden, so wie von Sr. K. H. dem Großherzoge von Hessen-Darmstadt erhalten habe. — Dasselbe Blatt

meldet ferner, daß der Vicomte Charles Vilain XIV. am 17. October von J. M. der Erzherzogin Marie Louise in Parma, und am 26. October von Sr. K. H. dem Großherzog von Toskana als außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. des Königs der Belgier empfangen worden sey.

Der Independant sagt: „Wir erfahren aus guter Quelle, daß die Französische Armee ihre Bewegung am 12ten d. M. beginnen wird. 21,000 Mann werden über Mons den Weg nach Brüssel einschlagen, 17 bis 18,000 Mann werden über Tournay und Ath gehen.“

„Wenn der Kommandant der Citadelle von Antwerpen,“ sagt die Union, „es sich einfallen lassen sollte, auf die Stadt zu schießen, so wollen England und Frankreich, wie man uns für ganz gewiß versichert (?), gegen Rotterdam Repressalien ausüben.“

Antwerpen, vom 8. November. — Hiesigen Blättern zufolge, ist Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien heute Mittag um 1 Uhr in der Citadelle angekommen.

Die Auswanderungen und das Fortschaffen der Waaren und Möbeln dauern hier fort. Der Anblick der Stadt ist düster, die Unruhe allgemein. Der hiesige Englische Konsul hat seine ganze Familie nach Mecheln gesandt. — Morgen wird eine Proclamation des Magistrats an die Einwohner erscheinen, worin dieselben aufgefordert werden sollen, sich auf ein Bombardement vorzubereiten, und sich gegen die Wirkungen desselben möglichst zu schützen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 25. October. (Privatmitth.) Die Hauptstadt des Türkischen Reiches hat seit der Ankunft des Groß-Veziers Reschid Mehemed Paschas durch die in immer stärkerer Anzahl ankommenden Albanesischen und sonstigen theils regulairen theils irregulairen Truppen-Corps, welche ihre Straßen durchziehen, um nach Asien übergesetzt zu werden, ein vollkommen kriegerisches Ansehen erhalten. Der Groß-Vezier entfaltet in den Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Feldzuge die größte Thätigkeit und Energie und soll in etwa 14 Tagen Konstantinopel verlassen um sich unverzüglich an die Spitze der Operationen zu stellen; da die, hauptsächlich durch die Commandanten der Englischen und Französischen See-Stationen im Archipelagus angeknüpften, Unterhandlungen zu keinem Resultate geführt haben, indem der Sultan die Vorschläge Mehemed Alis mit Unwillen verworfen haben soll. Die Armee ist für Reschid Mehemed in hohem Grade eingenommen und Jedermann erwartet von seinem festen und unternehmenden Charakter, so wie von seiner Entschlossenheit und Kriegs-Erfahrung, einen glücklichern Ausgang des nun beginnenden neuen Feldzuges. — Mittlerweile ist in Syrien zwischen den feindlichen Armeen nichts Erhebliches vorgefallen; es bestand vielmehr eine Art Waffenruhe, nachdem sich Hussein Pascha bei Annäherung der Aegyptier gegen die Taurische Bergkette weiter zurückgezogen und die hier wichtigen Engpässe den Aegyptiern ohne Widerstand Preis gegeben hat. — Die Türkische Flotte hat sich aus der Bai von Marmarissa in die Nähe der Dardanellen zurückgezogen, um sich zu verproviantiren, und einige Schiffe, welche bei den heftigen Aequinoctial-Stürmen gelitten haben, in der Hauptstadt ausbessern zu lassen. Ein Dreidecker, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge, werden allhier in segelfertigen Stand gesetzt, um die Flotte, welche 7 kleine Schiffe weniger zählen soll, als bei ihrem Auslaufen zu verstärken. Die Aegyptische Flotte soll der Großherrlichen unmittelbar gefolgt seyn und auf jede Art versucht haben, diese zu einem Treffen zu zwingen. — Der bisherige Kapudan Pascha, Halil Rifat, dürfte nächstens eine andere Bestimmung erhalten; im Publikum glaubt man, er seye zum Botschafter am Londoner Hofe bestimmt, welche Stelle neu zu creiren bereits beschlossen seyn soll und werde durch Tahir Pascha, einen Seemann von erprobter Tapferkeit, im Oberbefehl über die Flotte ersetzt werden. — Ahmed Pascha, welcher von Seite des Sultans nach der Flotte abgesendet worden war, ist am 20sten d. an Bord eines Türkischen Dampfschiffes in diese Hauptstadt zurückgekehrt. — In dem Gesundheitszustande der Stadt hat sich seit letzter Post zwar eine nur wenig merkliche Besserung gezeigt, die eingetretene kältere Witterung wird jedoch wahrscheinlich der Pest bald ein Ziel setzen.

Alexandria, vom 7. September. — Die von Ibrahim Pascha bewirkte Eroberung Syriens befestigt sich immer mehr durch die von ihm eingeführte weise und kräftige Regierung. Er befindet sich gegenwärtig zu Adana und hält durch die Besetzung jenes Engpasses ganz Klein-Asien in Zaum. Viele der angesehensten Häuptlinge jener Provinzen haben ihm bereits ihre Huldigungen dargebracht und ihn zum Vorwärtsmarschiren aufgefordert, daher die Besorgniß allerdings nicht ganz ungegründet ist, daß, wenn die vom Vicekönige der Pforte gemachten Vorschläge zurückgewiesen werden sollten, das Ottomann'sche Reich bis in seine Grundvesten erschüttert werden dürfte. Der vom Kapudan Pascha in Vorschlag gebrachte freie Verkehr der Schiffe ist vom Vicekönige genehmigt, und dies dem Ottomannischen Admiral durch den Capitain der hier liegenden Englischen Fregatte Alfred angezeigt worden. Auch ist ein Waffenstillstand zwischen beiden Flotten zu Stande gekommen. Es heißt, Mehemed Ali stelle als Friedensbedingung zur Anerkennung der Oberherrlichkeit der Pforte seine Bestätigung in der Herrschaft Syriens; dagegen erbietet er sich, nicht bloß den bisher gezahlten Tribut für Aegypten fortzuzahlen, sondern auch einen noch stärkeren Tribut für Syrien zu entrichten.

Hussein Pascha hatte nach der letzten, von Ibrahim Pascha ihm beigebrachten Niederlage seinen Privatschatz und den Rest der Armeegelder, im Ganzen gegen fünf Millionen Türkischer Piaster, einem Griechischen Schiffe anvertraut, dessen Capitain jedoch die zur Bewachung der Gelder mit an Bord gegebenen Türken ans Land setzte, und seitdem nichts mehr von sich hören ließ.

Triest, vom 9. November. (Privatmitth.) — Nach geraumerer Zeit ist gestern wieder das erste Schiff aus Alexandrien in 30 Tagen hier eingelaufen. Die mit dieser Gelegenheit gekommenen Briefe sind zwar noch nicht ausgegeben, durch die Aussagen des Schiffsbefehlshabers erfährt man aber, daß die angeknüpften Unterhandlungen Mehemed Alis mit der Pforte abgebrochen sind, indem letztere alle Vorschläge des erstern verworfen hat. Mehemed Ali hat in Folge dieser Nachricht sogleich Eilboten an die Flotte und die Landarmee mit dem Befehle abgesandt, die Feindseligkeiten ohne Verzug wieder zu beginnen.

Miscellen.

Das in Wien erscheinende Oesterreichische Archiv vom 30. October enthält folgende Berichtigung: „In einem Artikel der Leipziger Zeitung, welchen auch die allgemeine Zeitung in ihrer Nummer 289 aufgenommen hat, wird der Unterfertigte unter sehr schmeichelhaften Ausdrücken der Lehrer des verblichenen Herzogs von Reichstadt in der Geschichte genannt. Dieß muß dahin berichtigt werden, daß er dieses Ehrenamt wohl bei Ihren Kaiserl. Hoheiten den Durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Maria Louise, Leopoldine und Caroline, aber nicht bei dem Herzoge von Reichstadt bekleidet hat. Das in jenem Blatte ihm gespendete Lob muß daher dem wackern Manne ertheilt werden, der es durch seinen gründlichen Unterricht bei diesem talentvollen Prinzen sich verdient hat. J. W. Ridler."

In Weimar hat am 10. November Abends die von der dasigen Loge Amalia veranstaltete Feier zum Gedächtniß Göthes, vor einer zahlreichen Versammlung von Herren und Damen in dem hierzu festlich und sinnig geschmückten großen Stadthaussaale stattgefunden. Die Gedächtnißrede war vom Geheimen Rath von Müller. Diese sowohl, als die übrigen Vorträge und Gesänge werden, dem Vernehmen nach, gedruckt werden. Die Ausführung der letztern, in Musik gesetzt von Felix Mendelssohn, Genast, Hummel und Rochlitz hat unter Hummels Leitung stattgefunden.

Verbindungs-Anzeigen.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer einzigen Tochter Auguste mit dem Herrn Justitiarius Wolff hieselbst beehren wir uns allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Strehlen den 16. November 1832.

Der Hauptmann v. Reichenbach nebst Frau.

Unsere am 16ten d. M. zu Heinzendorf bei Wohlau vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm Freiherr v. Forstner, Hauptmann im 18ten Infanterie-Regiment.
Friedericke Freyin v. Forstner, geb. Freyin v. Dyherrn.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau geborne v. Ehmant von einem Mädchen, welches aber nach einigen Stunden wieder verschied, zeigt hiermit ergebenst an.

Neudorf den 12. November 1832.

v. Oheimb.

Todes-Anzeigen.

Das am 14ten d. M. erfolgte sanfte Dahinscheiden unseres geliebten Söhnchen in einem Alter von 14 Wochen, zeigen allen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt an

Jordens, Premier-Lieutenant im Hochlöbl. 38sten Infanterie-Rgmt. nebst Frau.

Frankenstein den 16ten November 1832.

Mit dem gerechtesten Schmerz melden wir Verwandten und Freunden den uns betroffenen herbesten Verlust durch den an einem Blutsturz am 16. November 10½ Uhr Abends plötzlich erfolgten Tod der Frau Dorothea Elisabeth Milisch geb. Springer in einem Alter von 48 Jahren 10 Monaten. Das dankbare Andenken an ihre Liebe und Tugenden wurzelt in den trauernden Herzen ihrer Angehörigen und Verwandten.

Breslau den 17. November 1832.

B. W. Milisch als Gatte, und die hinterlassenen Kinder.

Heute ward unser zweiter hoffnungsvoller innigst geliebter Sohn Rudolph Oscar Paul, und mit ihm unser ganzes Erdenglück ins Grab versenkt; er starb nach viertägigem Krankenlager am Scharlachfieber und hinzugetretener Halsentzündung am 11ten d. M. Nachts 12 Uhr in einem Alter von 8 Jahren und 7 Monaten. Diese traurige Anzeige widmen wir allen unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten; von ihrer Theilnahme überzeugt verbitten wir uns jedoch alle Beileidsbezeugungen.

Camenz am 16. November 1832.

Karl Günther, Königl. Niederländischer Güter-Administrations-Secretair, als Vater.
Karoline Günther, geb. Hache, als Mutter.
Herrmann Günther, als Bruder.

Theater-Nachricht.

Montag den 19ten: Don Juan. Romantische Oper in zwei Aufzügen. Musik von Mozart. Wegen Heiserkeit der Dem. Sutorius hat aus Gefälligkeit Dem. Wüst d. Aelt., vom ehemaligen Hoftheater zu Leipzig, die Parthie der Zerline übernommen.
Dienstag den 20sten: Das Manuscript, oder die blinde Schriftstellerin. Lustspiel in 5 Akten, von Fr. von Weissenthurn.

Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß der am 21. December 1824 verstorbenen Prälatin von Stechow Caroline Friederike Charlotte, gebornen Gräfin v. Sandreczky, worüber am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlaß gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten. Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderen Rechte verlustig. Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Breslau den 19. October 1832.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Verdingung von Zimmerarbeiten und einer Bauholz-Lieferung.

Behufs Fortsetzung des Baues der neuen großen Kavallerie-Kaserne hieselbst im Jahre 1833 wird wegen Verdingung

a) der Lieferung der dazu erforderlichen Bauhölzer, und

b) der Zimmerarbeiten

an den Mindestfordernden auf den 5ten December d. J. des Vormittags um 9 Uhr im Büreau der unterzeichneten Intendantur hieselbst ein Licitationstermin eröffnet werden, welches hiermit zur Kenntniß der Unternehmungswilligen gebracht wird.

1. Der Bauholz-Bedarf ist folgender:

1)	12 und 12 Zoll starkes Bauholz	78	laufende Fuß
2)	10 und 12 " "	5,322	" "
3)	6 und 12 " "	292	" "
4)	10 und 10 " "	5,715	" "
5)	6 und 10 " "	266	" "
6)	9 und 11 " "	139	" "
7)	9 und 10 " "	160	" "
8)	8 und 9 " "	1,399	" "
9)	7 und 8 " "	2,812	" "
10)	6 und 7 " "	3,747	" "
11)	6 und 6 " "	443	" "
12)	4 und 5 " "	460	" "

13) 1½ und 1⅓ Zoll starke Dachlatten 22¼ Schock

14) 1¼ Zoll starke, 12 Zoll breite und 15 Fuß lange Bretter 30¼ Schock.

Der Unternehmer muß sich verpflichten, im Fall des Bedarfs, bis zu 1/6tel obiger Quantitäten Holz mehr zu liefern.

2. Die Zimmerarbeit und die Holzmaterialien-Lieferung wird nicht getrennt, sondern vereinigt in Entreprise gegeben; dagegen können diese beiden Gegenstände nach drei abgesonderten Bautheilen, nämlich:

Die Holzlieferung und Zimmerarbeit zusammen,

a) für das östliche Corps de Logis,

b) für den Mittel-Pavillon, und

c) für den östlichen Pferdestall,

für jeden dieser drei Bautheile besonders in Verding übernommen werden.

3. Die Zimmerarbeiten bestehen beim östlichen Corps de Logis und beim Mittel-Pavillon hauptsächlich in der Streckung der Balkenlager über den verschiedenen Etagen, in der Abbindung eines stehenden Dachstuhls und Gespärres nebst dessen Belattung, in der Aufrichtung einer Holzwand, in der Anfertigung von verzahnten Trägern, Unterzügen, Stielen, Sprengwerken und in der Abbindung und Aufrichtung des Daches 2c.; so wie beim Pferdestalle hauptsächlich in der Anfertigung der ungehobelten, gespundeten und theilweise gestrichenen Dielung und der Einschiebedecke 2c.

4. Die speziellen technischen Bedingungen sowohl wegen der Qualität der Bauhölzer, als auch wegen der Zimmerarbeiten, ingleichen drei Zeichnungen hängen in unserm Büreau aus, woselbst sie von jetzt an von unternehmungswilligen Zimmermeistern täglich eingesehen werden können. Es wird daher deshalb hier im Allgemeinen nur bemerkt, daß die Holzmaterialien lediglich in kiefernem Holze bestehen müssen, und nur bei den Dachlatten ein Theil derselben aus fichtnem Holze geschnitten seyn darf; ferner daß die sämmtlichen Balken und andern Hölzer möglichst nicht waldkantig, sondern messerkantig einzuliefern sind, und im Winter gefällt seyn müssen.

5. Die Zeit des Eintritts der Zimmerarbeiten, und des Bedarfs der zugerichteten Bauhölzer richtet sich beim östlichen Corps de Logis und beim Mittel-Pavillon nach dem Fortschreiten der Mauerarbeiten, und beginnt mit dem Anfange des Aprils und endet mit dem Ablauf des August 1833. Die Arbeiten beim Stall können dagegen schon im künftigen Winter beginnen. Die technischen Bedingungen enthalten hierüber die speziellen Bestimmungen.

6. Jeder Unternehmungswillige deponirt übrigens im Licitations-Termine eine Caution zum Betrage des 10ten Theils des Werths des Lieferungs-Quantums an Holz, und der Bauarbeit in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen; Hypotheken werden daher nicht angenommen.

7. Der Unternehmer übernimmt die Berichtigung der gesetzlichen Stempelgefälle, der Insertionskosten der gegenwärtigen öffentlichen Bekanntmachung und alle etwaigen sonstigen auf diese Entreprise bezüglichen Nebenkosten, Königl. und Communal-Abgaben.

8. Die unterzeichnete Intendantur behält sich die Auswahl desjenigen Unternehmers, oder, bei der Vereinzelung der Entreprise, derjenigen Unternehmer, unter den Mindestfordernden vor, mit welchen sie contrahiren wird.

Breslau den 8ten November 1832.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Bekanntmachung.

Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der aus dem diesseitigen Montirungs-Depot sowohl an die Königlichen Truppen, als auch an andere Montirungs-Depot zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände vom 1sten Januar 1833 bis dahin 1834 ist ein Termin auf Montag den 26sten d. M. Vormittags um 10 Uhr im Büreau des unterzeichneten Amtes (Dominikaner-Platz Nro. 3.) anberaumt, wozu cautionsfähige Entrepriselustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die dieser Entreprise zum Grunde gelegten Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Büreau eingesehen, auch die erforderlichen Entreprise-Submissionen schriftlich und versiegelt eingereicht werden können.

Breslau den 12ten November 1832.

Königlich Montirungs-Depot.
(gez.) v. Kalkstein. Büsold.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 20sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelaß No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 11ten November 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen den 19ten November c. Nachmittags 2 Uhr im rothen Hause auf der Reußschen-Straße zwei Wagenpferde nebst Geschirr und Stall-Utensilien an den Meistbietenden versteigert werden.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königl. Hochpreisl. Ober-Landes-Gerichts von Ober-Schlesien sollen in dem auf den 20sten December c. a. Vormittags um 9 Uhr in meiner Behausung hier angesetzten Termine 8 Merino-Stähre gegen sofortige Zahlung in Courant an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Guttentag den 8ten November 1832.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Janisch.

Auctions-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Hochpreißlichen Ober-Landes-Gerichts von Ober-Schlesien, sollen in dem auf den 20sten December c. a. Vormittags um 9 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten hier angesetzten Termine 14 Merino-Stähre gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Guttentag den 8ten November 1832.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Janisch.

Auctions-Anzeige.

Das beim Cavallerie-Stamm des unterhabenden Bataillons befindliche Pferd, welches zum Militair-Dienst nicht brauchbar befunden worden, soll mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde öffentlich veräußert werden. Es ist hierzu ein Termin auf Sonnabend den 24sten November c. früh 10 Uhr vor der Hauptwacht hieselbst anberaumt worden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Oels den 13ten November 1832.

v. Gronefeld,
Major und Kommandeur des 2ten Bataillons (Oelsschen) 10ten Landwehr-Regiments.

Auctions-Ankündigung.

Dienstag den 20sten d. Mts. Vormittags 10 Uhr beginnt die von uns festgesetzte Auction von Büchern (worunter einige medizinische, mathematische und mythologische ältere Werke, die Gesetzsammlung von 1810—24 und Amtsblätter von 1811 bis 24) Musikalien von berühmten Componisten als Spontini rc., Kupferstichen, Landkarten (wobei einige Homannsche Atlasse), Gemälden, astronomischen, mathematischen und musikalischen Instrumenten, einer vollständigen Sammlung von Sämereien in Kästchen unter Glas, einer gut erhaltenen schönen Sammlung von 79 verschiedenen ausgestopften Vögeln in Kasten unter Glas, einiger Uhren, Galanterie-Waaren, einer gezogenen Büchse, Lampen rc. rc.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zugleich empfehlen wir uns dem verehrten Publikum zur Uebernahme freiwilliger und

Verlassenschafts-Auctionen von Gegenständen jeder Art

so wie

von Grundstücken und Gütern zur öffentlichen Versteigerung

hierorts und auswärts

mit Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung. Breslau den 17. Novbr. 1832

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auction zu Domanze.

Auf dem Schloß zu Domanze bei Schweidnitz, soll den 12ten December d. J. früh um 8 Uhr, Meubles, Porcelan, Glaswaaren, Bücher, verschiedenes Hausgeräth, wie auch Wagen und Schlitten an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Circa 700 Flaschen Wein,
bestehend in feinen süssen und herben Ungar-Wein, St. Julien und etwas Rheinwein, sämmtl. aus guten Jahren, werde ich Sonnabend den 24sten d. Vormittags von 10 Uhr Ohlauer-Strasse im Gasthofe genannt der Rautenkranz im Hofe links eine Stiege hoch in Parthieen à 10 Flaschen versteigern, worauf ich aufmerksam zu machen nicht verfehle.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Strauchholz-Verkauf in Oswitz.
Auf den 20sten November als Dienstags Morgens um 9 Uhr wird eine Parthie meist eichenes starkes Strauchholz auf dem Stock in Parcellen in größern und kleinern Abtheilungen meistbietend verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Zu verkaufen.
Es ist ein feingerittenes, englisirtes Reitpferd von eleganter Figur billig zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber giebt Agent Schorske, wohnhaft auf der Katharinenstrasse No. 12.

Anzeige.
Zwei neugebaute Flügel, der eine mit Mahagoni und der andere mit Birken fournirt, stehen auf dem Sande in der Mühlgasse billig zu verkaufen, bei dem Instrumentmacher Seegert, Haus-Nro 16.

Ausverkauf
zu billigst festgestellten Preisen von Kinder-Spielwaaren und Musik-Instrumenten in der, der Naschmarkt-Apotheke gegenüberstehenden Bude.

Wagebalken und dazu gehörige Schalen billig zu verkaufen.
Ein geschmiedeter Flaschen-Balken, und dazu Schalen, beides geaicht, eine jede zieht 4 bis 5 Ctr. à 8 Rthlr. 15 Sgr. ist zu haben bei

M. Rawitz,
Neue-Weltgasse No. 14. in der Schmiede 1 Treppe.

Mehrere Güter weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.
Der Preis der Schwefelsäure in unserer Niederlage bei Herrn C. F. Hempel in Breslau, ist neuerdings herabgesezt worden.
Oranienburg den 12ten November 1832.
Hempel et Comp.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

J. H. Volker's
Handbuch der Material- und Droguerie-Waaren-Kunde.
Oder Beschreibung aller im Material- und Drogueriehandel vorkommenden rohen und verarbeiteten Waaren, und Anleitung, sie auf ihre Echtheit gründlich zu prüfen, die verschiedenen Sorten richtig unterscheiden zu lernen, sich vor Verfälschungen und Betrug zu sichern und sie aufzubewahren; nebst Angabe der Länder und Orte, wo sie erzeugt und fabricirt, und derjenigen Städte, woher sie am vortheilhaftesten bezogen werden, sowie der Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, tarirt, rabattirt werden u. s. w. Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Makler u. s. w., und alle diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen. In alphabetischer Ordnung. Zweite, sehr verbesserte und vermehrte Auflage.
2 Bde. 8. Preis: 2 Rthlr. 15 Sgr.

Schon seit längerer Zeit wurde in Deutschland der Mangel eines neuen, vollständigen Handbuchs der Waarenkunde, das sich speciell auf die Geschäfte der Materialisten, Droguisten, Apotheker und Weinhändler bezieht, dringend gefühlt, da Waarenkunde nur in wenigen Handelsschulen, oder in großen, zum Theil veralteten und sehr theuren Werken gelehrt wird. Diesem großen Bedürfniß hilft das gegenwärtige Handbuch auf das Vollkommenste ab, da es sich lediglich mit der Material- und Droguerie-Waarenkunde, sowie den sämmtlichen in- und ausländischen Weinen beschäftigt, und auf das Gründlichste darüber Belehrungen ertheilt. Diese neue Auflage ist nicht nur mit den in neuester Zeit gemachten Entdeckungen und Erfahrungen bereichert, sondern überhaupt nach einem ausführlichern Plane gearbeitet, so daß das Ganze wenigstens um ein Drittheil stärker geworden ist als die erste Auflage. — Ganz unentbehrlich ist dieses Werk den Lehrlingen und Anfängern in jenen verschiedenen Handelszweigen. Mit leichter Mühe erwerben sie sich aus ihm eine Waarenkenntniß und eine zuverläßige Uebersicht aller nöthigen Vorsichtsmittel, welche sie sich selten, selbst in großen Handlungen, so vollständig verschaffen können.

Zu Damen-Hüllen ꝛc.
werden Merino's, Halbtuche und andere wollne Waaren in ganzen Stücken und großen Parthien sehr billig ächt gedruckt und appretirt in der Wollen-Druckerei des Ernst Mevius in Breslau, Katharinenstraße No. 16.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Schul- = Anekdoten,

nebst witzigen und lächerlichen Einfällen, überraschenden Wortspielen und erheiternden Scherzen aus der Schule, dem Lehrerleben und der Jugendwelt. Zur Erholung, Erheiterung und Ermunterung für Lehrer, Schul- und Kinderfreunde, so wie auch zur Kurzweil für alle gebildeten Freunde des Scherzes und fröhlicher Laune. Gesammelt und herausgegeben von K. Holbeck. geh. 12. Preis 7½ Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Asträa, Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1832. Herausgegeben von Fr. von Sydow. VI. Jahrgang. Carton. 1⅓ Rthlr.

Der diesmalige Inhalt ist: Vorwort des Herausgebers. — Der Freimaurer in polit. Beziehung. — Rede am Johannisfeste. — Ueber den geistigen Charakter der Freimaurerei, eine Rede aus der Loge Friedrichs z. gold. Scepter in Breslau. — Ueber Logencorrespondenz. — Aus der Brieftasche eines Maurers — Maurergedanken. — Die 3 Grundpfeiler des Maurergebäudes. — Ueber die Hüttenbrüderschaft zu Straßb. — Maurerliteratur. — Nekrolog. — Die Erzieh. Anstalt des Br. v. Liederskron. — Wie kommt es, daß sich viele Maurer zurückziehen? — Zusätze z. Logenübersicht Deutschlands. — Was hat der Maurer z. Reformat. beigetragen? — Gedichte. — rc.

Literarische Anzeige.

Bei J. G. Herold jun. in Hamburg ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neue Hamburger Stickmuster, für das Jahr 1833. Gezeichnet und herausgeg. von Frieder. Müller. Quer-Folio. 2 Rthl. 15 sgr.

Die Verfasserin, bekannt durch alle neue Muster, die sie stets zu besorgen hat, liefert hier das praktisch anwendbar Neueste. Ohne ihrer Vorgängerin an Reichhaltigkeit der Ideen nachzustehen, ist Mode und Geschmack doch nur ihr Haupt-Augenmerk. Kenner werden sie der Ansicht werth erachten.

20,000 Rthlr. sind gegen Pupillarsicherheit und Gelder auf Wechsel zu vergeben vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Höchst nützliche Schrift für Lichtfabrikanten.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

M. Dörge:
die neuesten Verbesserungen in der Fabrikation der Talglichte.

Für alle diejenigen, welche sich damit beschäftigen. Nach den neuesten und besten französischen, englischen und deutschen Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Offenbar hat die schlechte Beschaffenheit der Talglichte ungemein viel dazu beigetragen, die Erleuchtung durch Oel-Lampen in den Haushaltungen zu verbreiten, und die Talglichte daraus zu verdrängen. Die Franzosen haben daher in neuerer Zeit besonders darauf gesonnen, die Fabrikation der Talglichte zu verbessern und es ist ihnen gelungen, Lichte zu verfertigen, die beinahe nichts zu wünschen übrig lassen; sie heißen Stearine-Lichte. Die Verfertigung derselben, so wie die der englischen Lichte, wird in dieser Schrift auf's gründlichste gelehrt.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Modell- und Musterbuch für Bau- und Möbel-Tischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als: Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wasch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse rc. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Herausgeg. von Marius Wölfer. 126 Tafeln. Zweite verbesserte Auflage. Klein Quart. geh. Preis: 1 Thlr. 16 Gr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die in neuerer Zeit in Vorschlag gebrachten leichteren und minder kostspieligen

Dachbedeckungen

von Zink, Gußeisen, Holz, Pappe rc. Von Dr. Anton Benicke. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 10 Gr.

Marino, die verbesserten

Heber und Hähne

zum Umfüllen und Abziehen von Flüssigkeiten, und Anweisung, sie zu verfertigen. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. Preis 12 Gr.

Friedrich Menke: Die neuesten, verbesserten Methoden und Vorrichtungen, den

Rauch,

welcher Küchen, Kamine und Stuben belästigt, abzuleiten und Schornsteine so zu erbauen, daß der Rauch in ihnen niemals zurücktritt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 6 Gr.

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu bekommen:

Hand- und Lehrbuch der

Geographie

der Königlich Preuß. Staaten,

oder geographisch-statistisch-topographische, mit historischen Notizen einzelner Landestheile und Oerter gepaarte Beschreibung des Königreichs Preußen. Nach den neuesten und zuverläßigsten Quellen ausgearbeitet von Dr. jur. F. H. Ungewitter. gr. 8. 1832. Preis 22½ Sgr. (18 Ggr.)

Der Mangel einer faßlichen Geographie von den Preuß. Staaten, theils als Handbuch für Geschäftsmänner, theils als Lehrbuch für Gymnasien, ist schon längst fühlbar gewesen, daher dies gediegene Werk bestimmt auch den Beifall erhalten wird, den es verdient. — Bei bedeutenden Bestellungen tritt ein Parthienpreis ein.

Unterrichts-Offerte.

Auf den Wunsch einiger Damen habe ich mich entschlossen, vom 1sten December an wöchentlich zweimal, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meiner Wohnung Unterricht im Zeichnen nach der Natur, so wie im Malen zu ertheilen, und damit den nöthigen Unterricht in der Perspective zu verbinden. Wer daran Theil zu nehmen wünscht, kann das Nähere darüber in meiner Wohnung, Hummerei No. 28, eine Stiege hoch erfahren.

Breslau den 15ten November 1832.

Raabe.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1, ist eben fertig geworden und für 10 Sgr. zu haben:

Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.

Nach einem neuen in Antwerpen erschienenen Originale, auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt.

Ein Plan in dieser Größe, welcher die Darstellung der kleinsten Details zuläßt von einem Platze zu erhalten, auf welchen die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, wird gewiß Allen willkommen seyn, welche an den Zeitereignissen Interesse nehmen, um so mehr als derselbe zu einem so geringen Preise erscheint.

Eröffnung einer neu errichteten

Damen-Putz-Handlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hierselbst eine

Damen-Putz-Handlung

eröffnet habe. Vereint mit dieser ergebenen Anzeige, erlaube ich mir mein bereits wohl assortirtes, nach den neuesten und elegantesten Moden angefertigtes Lager von Damen-Hüten, Hauben, Kragen, Chemisettes rc. bestens zur geneigten Abnahme zu empfehlen, und zu bitten: durch zahlreichen Zuspruch mein Unternehmen zu begünstigen. Durch freundliche, prompte Bedienung und durch die möglichst billigen Preise, hoffe ich die mit ihren Aufträgen mich beehrenden resp. Abnehmer vollkommen zufrieden zu stellen.

Breslau den 12. November 1832.

Elisa Gammert,
Ohlauer-Straße No. 20. im 1sten Stock.

Wichtige Anzeige.

Die durch eine mehrjährige Erfahrung bei der neuen Essig-Fabrikation erprobte bedeutend Vortheil bringende, mit wenig Mühe und Kosten verknüpfte Verfahrungsart (für deren Zuverlässigkeit gebürgt wird) alltäglich nach Belieben mehrere hundert Quart sogleich verkäuflichen Essig auf eine sehr leichte und sichere Art anzufertigen, sind die gründlichen Anweisungen für 4 Rtlr. zu erhalten. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franko erbeten. Berlin den 13ten November 1832.

L. Schmogrow, Weinessig-Fabrikant,
Linden-Straße No. 105.

Anzeige.

Gute trockene Waschseife à Pfd. 4¾ Sgr., der Ctr. 15½ Rthlr. empfiehlt Franz Karuth,
Elisabeth-Straße No. 13. im gold. Elephant.

Zweite Beilage zu No. 272 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 19. November 1832.

Rum = Offerte.

Nachdem ich mein Laager von diesem Artikel, durch neue Zufuhren aufs Beste vervollständiget habe, so empfehle ich

1) den sehr beliebten extrafein weißen ächten Jamaica-Rum die Champagner Flasche à 20 Sgr. die halbe à 10 Sgr.;
2) fein gelben wirklichen Jamaica-Rum die Flasche à 15 Sgr. die halbe à 7½ Sgr.;
3) fein gelben Jamaica-Rum die Flasche à 12½ Sgr. die halbe à 6¼ Sgr.;
4) fein gelben Rum die Flasche à 10 Sgr. die halbe à 5 Sgr.;
5) fein gelben Rum die Flasche à 7½ Sgr.,

in Partien bedeutend billiger.

Wenn gleich ich nicht so anmaßend bin, zu glauben, daß ich nur allein im Stande wäre die besten Waaren zu liefern, so glaube ich doch behaupten zu können, daß oben empfohlene Sorten jeden Vergleich, mit Anderen noch so sehr gepriesenen zu gleichen Preisen, rühmlichst bestehen dürften.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51 im weißen Hause.

Anzeige.

Zu dem bevorstehenden Breslauer Elisabeth-Markt empfiehlt sich mit seinem wohl assortirten en gros Waarenlager glatter und geköperter leinener, halbleinener und baumwollener Bänder, Pommersche Spitzen (oder gewebte Kanten), vorzüglich schönen buntgestreiften und gemusterten baumwollenen herrnhuter Bändern, von 24 Brabant. Ellen, oder 29 Bresl. Ellen, in ächten Farben und durchgängig richtigem Ellenmaaß, schwarzer baumwollener Lothbänder, Frisolets in allen gangbaren Farben, schwarz seidene doppel, und halbseidene façonirte Bänder, schwarze Sammtbänder, Florspitzen, so wie überhaupt noch verschiedener Bänderarten; Gardinen-Frannigen, Gaze-Streifen und façonirte Gaze, Halb-Piqué, weißbaumwollene Frauenstrümpfe in 2 und 3 Drath, couleurte und weiße Zwirne, weiß und baumwollenes Strickgarn, Merinos, Kitteys, Parchente ꝛc. unter Zusicherung der billigsten Preise bei guter Waare, wovon jeder Versuch den Beweis geben wird.

Aug. Goth. Kreißler aus Liegnitz,
Blücherplatz vis-à-vis der Mohren-Apotheke.

Marinirter Aal

von vorzüglicher Güte, zu einem sehr soliden Preise, so wie marinirte Heringe, Capern, Sardellen, Pfeffergurken und sämmtliche Tabaks- und Specerei-Waaren, empfehle ich zur geneigten Aufmerksamkeit, wie auch meine Niederlage der so beliebten ächten französischen Universal-Glanz-Wichse.

Breslau. Friedrich Seidel,
Mathias-Straße Nro. 90. vor dem Oderthore.

Anzeige.

Mein vollständig assortirtes Laager von Galanterie-, Bijouterie-, Englischen, Französischen und Nürnberger Kurzen-Waaren, nebst einer großen Auswahl neuer Kinder-Spielwaaren empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme.

T. J. Urban vorm. B. F. Lehmann,
am Ringe No. 58.

Aechter Nürnberger Lebkuchen,
braun und weiß, empfing und empfiehlt:
T. J. Urban vorm. B. F. Lehmann,
am Ringe No. 58.

Neue Holländ. Voll-Heeringe von ganz fetter schöner Qualité,
Neue Engl. Voll-Heeringe von bester Güte,
Neue Berger-Heeringe,
Neue fette Brabanter Sardellen,
Neue Elbinger Bricken,

bietet zum billigsten Verkauf unter Zusicherung der reellsten und promptesten Bedienung, im Ganzen und im Einzelnen in jedem Quantum, an:

Die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des
G. Raschke, Stockgasse No. 24.

J. H. Haase, Sohn & Comp.
aus Potsdam

empfehlen zum gegenwärtigen Markt ihr Lager von allen Gattungen Waschleder- und Glacée-Handschuhen, gebleichte und ungebleichte Berliner und Englische Baumwolle, Vigogne und wollen Strickgarn, weiße und couleurte Jacken und Beinkleider in Wolle und Baumwolle, desgleichen alle Sorten weiße, couleurte, baumwollene, wollene, halbseidene und seidene Strumpfwaaren und Mützen ꝛc. zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.

Ihr Lager ist auf dem Ringe in einer Bude, der Galanterie-Handlung des Herrn Urban gegenüber.

Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen wir zu geneigter Abnahme en detail et en gros unser gut assortirtes Waarenlager in gefärbter Seide, gefärbter Lammwolle, gefärbter ord. Wolle, alle Arten Strumpfwollen, Angola-Wollen, ächt roth Webegarn, so wie alle Sorten 3 und 4 Drath gebleicht und ungebleicht, ächt englisch baumwollen Strickgarn ꝛc. unter Versicherung der besten und billigsten Bedienung. Breslau den 17. November 1832.

Seidel et Teichgreeber
vormals Gustav Butzky, Ring No. 27.
neben dem goldenen Becher.

Die Taback-Niederlage der Herren Carl Heinr. Ulrici et Comp. in Berlin, Junkernstraße No. 33 hierselbst, empfiehlt ihr vollständiges Lager Rauch- und Schnupf-Tabacke von vorzüglicher Güte, zu geneigter Abnahme.

Breslau den 19. November 1832.

G. L. Maske.

Die Galanterie-, Kurzwaaren- und Produkten-Handlung En Gros des L. S. Cohn jun. Blücherplatz Nr. 19. empfiehlt:

Gummi-Schuhe,
Handschuhe in allen Sorten für Damen, Herren u. Kinder,
Studir-Lampen, Lampen-Winden und Lampen-Dochte aller Art,
bunte Leder,
ächt und Zwisch-Gold,
Kupferhütchen zu Fabrikpreisen,
Schiefertafeln in allen Nummern und Stifte,
Kinderspielwaaren, Puppen-Köpfe und Kinder-Leyern,
Hamburger Cigarren,
Stahlfedern,
Strickperlen, Gold-, Silber- und Stahlperlen,
alle Sorten Knöpfe,
Hornspitzen, Elfenbein-, Wallroß- und Hypopotamus-Zähne,
feine Insel-Hölzer, als Mahagoni, Buchsbaum, Eben, Lignum Sanctum und dergl.,
ein sortirtes Lager Mahagoni-Fourniere,
Fischbein zu Fabrikpreisen, so wie
Stuhlrohr und engl. Hornplatten zu den möglichst billigsten Preisen.

Frische Gothaer Wurst, Braunschweiger und Berliner Wurst, frische Elbinger Bricken, Kastanien pro Pfund 5 Sgr., bei 5 Pfund à 4¾ Sgr., guter Brenn-Spiritus pro Preuß. Quart 6 Sgr.; Berliner Glanzwichse in Krausen, à 1 Pfd. 3½ Sgr., ½ Pfd. à 1⅚ Sgr., à ¼ Pfd. 1 Sgr., inclusive Gefäß, in Parthien mit 20 pCt. Rabatt; Gardeser Citronen und fein raffinirtes Rüböl, offerirt billigst G. B. Jäkel.

Anzeige.

In der Berliner Strohhut-Fabrik Albrechts-Straße No. 50 werden täglich Strohhüte, so wie auch Papierhüte in allen Farben gefärbt, welche das Ansehen wie neue erhalten. Papierhüte Preis 6 Gr. Courant.

F. G. Kraatz.

Frischen fliessenden Astrachan-Caviar von ausgezeichneter Qualité, erhielt mit letzter Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Zu diesem Jahrmarkte verkaufen wir Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr aller Art, so wie Berliner lackirte Waaren, als Sineumbra-, Astral-, Hänge-, Wand-, Nacht-, Studir- und Handlampen, Theebretter, Leuchter, Zuckerdosen, Mehlspeisenreifen, Lichtscheeruntersätze, Wachsstockbüchsen, Schreibzeuge, Fidibusbecher u. s. w. zu äußerst niedrigen Preisen

Hübner & Sohn,
wohnen jetzt Ring No. 32 eine Stiege hoch.

Zum gegenwärtigen Markt empfehle ich mein vollständig sortirtes Lager von
Ermelerschen Rauch- und Schnupf-Tabacken in allen beliebten Etiquets,
Lose Tonnen-Canasters,
Rollen-Varinas,
Cigarren von 4 bis 20 Rthlr. pr. 1000 Stck. in ¼ und ⅒ Kistchen,
Sächsische Brief-Papiere in ¹/₁ und ¼ Ries, und
Engl. gewalzten Patent-Schroot aller Nummern in ¼ Ctr. Beutel und 5 Pfd. Dutten,
unter Zusicherung der möglichst billigsten Verkaufs-Bedingungen und Preise.

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

Anzeige.

Goldne und silberne Medaillen, alte und neue, werden eingekauft und sehr preiswürdig bezahlt von

Hübner & Sohn,
wohnen Ring No. 32. eine Stiege hoch.

Spielwaaren.

Zu dem gegenwärtigen Breslauer Elisabeth-Markt empfehle ich mich mit einem assortirten Lager Sächsischer, Nürnberger, Tiroler und Sonnenberger Spielwaaren, besonders eine Auswahl geschmackvoller Puppenköpfe mit Putz und ohne Putz auch Puppenlarven zu sehr billigen Preisen. Ingleichen Schiefertafeln und Stifte, Serpentinstein-Waaren, Nachtliche, auch blechner Löffel Sächsischer Fabrik. Ich ersuche alle Hiesige und Auswärtige so mit dergleichen Waaren Geschäfte machen, als auch ein hochgeehrtes Publikum mich mit Ihrer gütigen Abnahme zu beehren, mit der Versicherung, billiger, prompter und reeller Bedienung. Mein Local ist auf der Reuschen-Straße in drei Linden.

C. F. Drechsel,
aus Grünhainichen in Sachsen.

Anzeige.

Neue beste marinirte Heringe mit Pfeffergurken und kleinen Zwiebeln das Stück à 1½ Sgr. empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Frischen fließenden Astrach. Caviar so wie große ger. pomm. Gänsebrüste erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstraße No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.
Das große in drei Abschnitten bestehende Verzeichniß der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Stauden-Gewächse so wie der Obst-Sorten aus der Flottbecker Baumschule in Altona von James Booth & Söhne aus Hamburg ist so eben erschienen und nimmt Unterzeichneter Aufträge ohne fernere Provision zu den Catalog-Preisen entgegen. Breslau im October 1832.
Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße gelbe Marie.

Bekanntmachung.
Um Irrungen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich das Werk des Herrn Goldschläger Handwerk käuflich an mich gebracht, mit dem Meinigen vereiniget und zugleich auch dessen Local bezogen habe; empfehle mich daher zur gütigen Berücksichtigung mit geschlagenem feinen Blatt-Gold, Wischgold und Silber, nehme auch jede Bestellung auf geschlagenes Blatt-Silber zu Leinewand, Vignetten, zu beliebiger Größe an.
Breslau den 14ten November 1832.
Jos. Smetana, Goldschläger,
Messergasse No. 13.

Anzeige.
Leibchen wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, so wie auch Wiener Schnürmieder und dergleichen für Kinder sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch. (Zum Maaß bedarf ich nur ein passendes Kleid.)

☞ Die ersten neuen Tyroler Kastanien ☜
empfing und offerirt billig:
A. Knauß, Kränzelmarkt No. 1.

Frischen fliessenden Caviar
empfing die erste Sendung
Christian Gottl. Müller.

Anzeige.
Von „ächten weißen Sago" — kein Perl-Sago — habe ich eine Parthie zum Verkauf erhalten, welchen seiner Reichhaltigkeit an Nahrungsstoff, zu dem billigen Preis von $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd. zur gütigen Beachtung empfehle.
F. W. Neumann,
in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Anzeige.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zum bevorstehenden Markt mit allen Arten feiner Messerschmidt-Arbeiten, eigener Fabrik. Meine Bude ist am Rathhause dem goldenen Hut gegenüber.
L. Schäfer, Messerschmidt,
aus Crossen a/O.

Suspensorien
sind zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch.

Anzeige.
In diesem Elisabeth-Markte erlaube ich mir mein Lager von diversen gelben, weißen, bunten und gemalten Wachsstöcken von bekannter Qualité ergebenst zu empfehlen. Eben so sind bei mir die besten gelben und weißen Tafel-Lichter (richtiges Gewicht) zu haben.
Zugleich zeige ich an, daß alle mir zukommende Aufträge nur allein in meinem Verkaufs-Gewölbe, Schmiedebrücke No. 3, prompt besorgt werden, indem ich keine Bude am Markte zum Verkauf meiner Fabrikate halte.
Breslau im November 1832.
Joh. Bernh. Supper,
Wachsbleicher,
im ersten Viertel der Schmiedebrücke No. 3.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel
offerirt billigst: die Oel-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Junkernstraße No. 32. der Post schrägüber.

Offnes Unterkommen.
Ein mit Local-Kenntniß auf hiesigem Platze zum Manufactur-Waaren-Geschäft qualificirter, mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, wo möglich israelitischer Religion, findet ein vortheilhaftes Engagement unter Adresse Z. auf der Schmiedebrücke No. 18. eine Stiege hoch, persönlich jeden Morgen von 8 bis 10 Uhr Vormittag zu sprechen.

Sollte jemand von hier nach Hamburg oder Lübeck zu reisen Willens seyn, und eines Privat-Secretairs bedürfen, so bietet sich hiermit ein junger Mann, welcher beabsichtigt diese Reise zu machen, unentgeldlich dazu an. — Nähere Auskunft wird ertheilt im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Apotheker, Beamten, Förster, Gouvernanten, Handlungs-Commis, Hauslehrer, Kunst- und Handwerks-Gehülfen, Secretaire, Wirthschaftsschreiber 2c. und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie desgl. für Künstler und Handwerker werden stets besorgt und versorgt vom **Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.** Von Herrschaften und Prinzipalen ist für dergl. Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

Unterkommen-Gesuch.
Eine militairfreier Oeconom, der gute Zeugnisse besitzt und mehr auf die Beschäftigung als hohen Gehalt sieht, wünscht eine baldige Versorgung. Näheres zu Breslau Herren-Straße Nro. 15. parterre.

Wohnungs-Gesuch.
Eine stille Familie wünscht zu Ostern ein Quartier von drei Stuben, wobei eine helle Küche, zu beziehen. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe es auf der Hummerei No. 53. zu melden.

Zu vermiethen ist im ersten Stock eine Wohnung von 4 Stuben, neugemalt, nebst Zubehör, im Feigenbaum Kupferschmiede-Straße No. 49.

Zu vermiethen sind in der goldenen Krone am großen Ringe große und kleine Wohnungen, zwei Verkaufsgewölbe und ein Hausladen.

Ohlauer-Strasse Nro. 14. ist 3 Stiegen hoch eine Stube mit und ohne Meubles, als Absteige-Quartier, oder an einen einzelnen stillen Herrn zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Auf der Wallstraße neue Nro. 1. ist in dem an der Promenade gelegenen und zum place de repos genannten Hause, wegen einer Versetzung ein Logis von vier Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller entweder Weihnachten 1832 oder Ostern 1833 zu vermiethen, nöthigenfalls auch Stallung und Wagenplatz, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens mit dabei bedienen. Näheres hierüber Antonien-Straße neue No. 4. zwei Treppen hoch zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 16ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf von Hochberg, von Wirschkowitz; Hr. Grützner, Secretair, von Posen; Hr. Braune, Gutsbes., von Nimkau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Reichenbach, von Goschütz; Herr v. Pakisch, Major, von Oberau. — Im gold. Schwerdt: Hr. Klein, Kaufm., von Aachen. — Im goldnen Zepter: Hr. Lindemann, Kaufm, von Juliusburg. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Gaisberg, Obrist-Lieutenant, von Gühran; Hr. Schäpke, Fabrikant, von Rawicz. — In der goldnen Krone: Hr. Baudisch, Partikulier, von Braunau; Hr. Thiel, Kaufm., von Wüstewaltersdorff. — Im rothen Hirsch: Hr. König, Gutsbes, von Brune. — Im weißen Storch: Hr. Silberfeld, Kaufmann, von Kosel. — Im Privat-Logis: Hr. Hartmann, Kapitain, von Reichenbach, Schweidnitzerstraße Nro 33; Hr. v. Beaufort, Obrist-Lieutenant, von Berlin, heil. Geiststraße No. 16.

Am 17ten: In den 3 Bergen: Herr Weiß, Herr Bissert, Kaufleute, von Reichenbach. — In der goldnen Gans: Hr. v Mutius, Rittmeister, von Albrechtsdorff. — Im Rautenkranz: Frau Gräfin v. Wodzinska, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Löwe, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Wille, Lieutenant, von Posen; Hr. Nowakowsky, Tonkünstler, von Warschau; Hr. Braun, Kaufmann, von Glatz — Im weißen Adler: Hr. Konopack, Kaufmann, von Gnadenfeld. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Sprinzenstein, Kapitain, von Gros-Kaschütz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufm., von Oppeln; Hr. Bagatsch, Referend., von Brieg. — In der goldnen Krone; Hr. Wehrsig, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Gaffron, Landes-Eltester, von Schreibendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Lonsky, Kaufmann, von Frankenstein, Junkernstraße No. 8; Hr. Fischer, Pastor, von Winzig, Oderstr. No. 12; Hr. Tielsch, Kaufm., von Hirschberg, Neuschestraße No. 56; Hr. Lorenz, Kaufmann, von Hirschberg, Schweidnitzerstraße No. 44; Frau Kanzlei-Inspector Rode, von Brieg, Klosterstraße No. 84.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 17. November 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143
Hamburg in Banco	*a Vista*	—	$153\frac{1}{2}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152[illegible]
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.29\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	$103\frac{1}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Xr.	*a Vista*	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	*a Vista*	—	100
Ditto	2 Mon.	$99\frac{3}{4}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		$96\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{12}$
Louisd'or		—	$113\frac{1}{12}$
Poln. Courant		—	$100\frac{5}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	91	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	$49\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	91	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{11}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$105\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. $85\frac{1}{3}$ *B.; dito Partial-Obligation.* $55\frac{1}{4}$ *B.; Wiener 5 p. Ct. Metall.* $88\frac{2}{3}$ *B.; dito 4 p. Ct. Metall.* $75\frac{1}{4}$ *B.*

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 17. November 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.